

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 59.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 3. August 1911.

Nummer 43.

Wichtig für Ginner.

Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß die letzte Legislatur ein Gesetz erlassen hat, welches vorschreibt, daß das Gewicht der Verpackung eines jeden Ballen Baumwolle in Zahlen von bestimmter Größe vom Ginner mit unauslöschbarer Tinte auf den Ballen geschrieben oder gestempelt werden muß. Das Gesetz lautet wie folgt:

Eigentümer, Pächter, Betriebsleiter oder Verwalter einer jeden Cottongin im Staat müssen auf jeden Ballen Baumwolle, den sie ginnen, das Gewicht des Saates und der Reifen, worin die Baumwolle verpackt ist, in deutlichen Zahlen mit unauslöschbarer Tinte schreiben oder stampeln; diese Zahlen dürfen nicht weniger als vier Zoll hoch und drei Zoll breit sein; vor den Zahlen muß das Wort "TARE" (Gewicht der Verpackung) mit unauslöschbarer Tinte auf den Ballen geschrieben oder gestempelt werden; die Buchstaben dieses Wortes dürfen nicht weniger als je vier Zoll hoch und drei Zoll breit sein. Wer die Bestimmungen dieses Gesetzes abfichtlich nicht befolgt, soll eines Vergehens schuldig sein und, wenn überführt, um nicht weniger als zehn und nicht mehr als hundert Dollars bestraft werden. Jeder Ballen soll als separates Vergehen gelten.

Aus Umland.

Trotz der Niederlage, die uns die Gemalstädter beibrachten, sind wir doch noch nicht ganz demoralisiert. Die Rogers Rancher dachten jetzt ist es Zeit, und kamen am Sonntag mit ihrem ersten Team nach Umland; das Ende vom Liede war wie folgt:

Umland 379-29 374-31 316-30
Rogers Ranch 350 345 286
Nun ja, dafür können sie sich am 20. August einige Preise holen. Hoffentlich kriegt ich dann auch einen!

Chas. B. Ahrens.

Eingekandt.

Merkel.

Wenn man im Leben Umschau hält, sieht man so manche Leute, die ein Joch drückt. Sie haben sich durch ihre Angewohnheiten, durch die Fröhnung ihrer Reigungen, Begierden, Lüste dem Luxus, der Mode usw. schon als gänzlich Abhängige ergeben. Sie befinden sich in einer Art Sklaverei. Sie können nicht mehr daran ablassen. Doch haben sie freiwillig, aus eigenem Antrieb sich solche Fesseln angelegt. Viele fassen sich in solchen Banden gar wohl, andere drücken sie mehr. Aber sie können sich nicht davon befreien und wollen es auch nicht. Doch geht das keinem anders was an, wie man wohl sagt. Sie lassen jeden Menschen in Ruhe. Sie wollen die eine oder die andere ihre Passionen niemand aufdrängen und können es auch nicht. Nun, diese freiwillige persönliche Sklaverei unterscheidet sich von der prohibitionsistischen dadurch, daß nach ersterer sich jeder freiwillig unter das ihm liebe Joch beugt, aber jeden seiner Nebenmenschen nach eigenem Gutdünken gewähren läßt, während die moderne Sklaverei der Prohibitionisten jeden, der in demselben Distrikte oder Staate wohnt, zwingt oder zwingen will, seinen persönlichen, von Natur und der Konstitution der Vereinigten Staaten ihm zuerkannten und gewaltlosesten Rechten zu entsagen. So soll er also in

solche Sklaverei gehen, die gleichbedeutend ist mit Demoralisation. Denn es ist ja erwiesen, daß in Distrikten oder Staaten, wo die prohibitionsistische Sklaverei eingeführt ist, schlimmere Zustände herrschen, als je in einem freien Distrikte oder freien Staate vorkommen können. Heuchelei und Völlerei sind nach Aussage glaubwürdiger Personen dort gang und gäbe.

Die texanischen Streiter für die persönliche Freiheit, die sogenannten Antis, haben die Bros noch einmal zurückgedrängt, doch leider nicht so geschlagen, daß dieselben sich wie vernichtet fühlen mußten und an kein Aufkommen hätten denken können. Nach dem, was geschehen, dürfen sie den noch freien Texanern diesmal keine Fesseln anlegen. Aber es fängt die geheime Tätigkeit der politischen „Büschwäcker“ der Prohibitionisten mit der Zeit wieder an.

In Fort Worth haben die Bros schon eine Zusammenkunft abgehalten. Es sind da Reden geredet, Vorschläge gemacht und Beschlüsse gefaßt worden, daß einem Anti, der es liebt, ganz gruselig werden muß.

Die folgenden Worte, die dem Vize Gouverneur Davidson in dem Rundgeleget worden, sind gar nicht so übel: „Die Prohibitionisten sollten aus der demokratischen Partei vertrieben werden.“ Solche Worte lassen sich nur nicht so leicht zur Tat umgestalten. Aber wenn die Bros je eine eigene Partei bilden und einen passenden Namen wünschen sollten, so wäre die Bezeichnung „Autokratische Partei“ gar nicht so unpassend. Wie gesagt, Herr Davidson hat gar nicht so Unrecht. Wenn man in der letzten Wahl keine Stimme gegen Prohibition abgeben durfte, weshalb sollte man nicht auch solchen Herzenswunsch in deutlichen Worten gegen die Urheber der Prohibition äußern können. Segensreich hätte ein solcher Wunsch, wenn erfüllt, auch wirken können, wenn Herr Davidson das Wort „Texas“ statt demokratische Partei gebraucht hätte. Ja, wenn es noch gute Feen gäbe, die unsere Wünsche erfüllen könnten!

Die Prohibitionisten sagen nicht nur: „Die Antis sollten eigentlich ihre persönliche Freiheit verlieren“, nein, sie wollen dieselbe uns auch nehmen und rauben sie uns, wo sie können.

Räuber irgend welches persönlichen Eigentums werden, wenn möglich, mit Gewalt zurückgewiesen und bestraft, wenn gefangen. Die persönliche Freiheit muß man sich rauben lassen.

Ferd. Rehsir.

Aus Franken.

Den 30. Juli 1911.

Nachstehend finden Sie das Resultat unseres jährlichen Preischießens, welches nur für den Verein bestimmt war:

Ringe	Punkte
1. Herm. Haag	238
2. Hy. Simon	238
3. Wesley Rosenber	235
4. Robert Marbach	235
5. Geo. Stroed	234
6. Otto Haag	233
7. Paul Marbach	233
8. Ernst Haag	233
9. Ad. Haag	231
10. Wm. Hankammer	228
11. Robert Koppin	223
12. Ernst Fischer	205

An demselben Tag war auch ein Teamschießen zwischen den Davenport und Elm Valley 22 Cal. Schützenvereinen, wobei der Davenport-Verein den Sieg davon

trug. Die Teams schossen wie folgt:

Team	Punkte
Davenport Team	1172
Captain Otto Haag	233
Ernst Haag	233
Wesley Rosenber	235
Herm. Haag	238
Paul Marbach	233
Total	1172
Elm Valley Team	1166
Captain Wm. Triesch	230
Wm. Steubing	239
Wm. Bremer	225
Geo. Stroed	234
Hy. Simon	238
Total	1166

Ernst Haag, Sekr.

Eingekandt.

Für diesmal ist der Sieg noch euer. Für diesmal noch! Doch ach, wer weiß, wie bald. Wie bald das siebenköpfige Ungeheuer

Euch wieder drohet aus dem Hinterhalt! Sie schweigten schon in stolzen Siegesfreuden, Ehe noch geschlagen war die Schlacht. Nun hängen sie die Köpfe, wie die Trauerweiden, Doch Klage bräutend! Darum haltet Wacht!!

Und legt euch nicht zum Schlafe nieder, Seid stets bereit zum Kampfe auf neu; Denn glaubt, — der Feind erhebt sich wieder, Prohibition bleibt das Feldegeschrei!

Drum sammelt alle eure Scharen, Habt eure Waffen kriegsbereit, Damit ihr in zwei weiteren Jahren Zum neuen Kriege gerüstet seid!

Eingekandt.

Die gesunde Vernunft hat gesiegt!

Am Sonntag, den 23. Juli ging es den Prohibitionisten hier in Texas mit ihrer Siegesgewißheit gerade so, wie es jenem Jäger erging, der schon die Bärenhaut verkaufen wollte, noch ehe er den Bären geschossen hatte. Hier in San Antonio wurde in allen prohibitionsistischen Kirchen der Sieg der Prohibition verkündet. Es gab eine Freude, die kein Ende nehmen wollte. Jeder Prohibitionist rief sich vergnügt die Hände. Ich passiere täglich als Notormann jede halbe Stunde die Houstonstraße, und da sich das Hauptquartier der Prohibitionisten an der Houstonstraße befand, konnte ich die vergnügten Gesichter ein- und ausgehen sehen. Es sah wirklich im Prohibitionisten-Hauptquartier aus wie in einem Bienenstocke.

„35,000 bis 50,000 Majorität“ hatten die Prohibitionisten auf große Plakate geschrieben und hinter den Fensterscheiben angeklebt. Als am Montag sich der zu früh bekränzte Sieg der Prohibitionisten in eine Niederlage verwandelte, machten die Bros lange Gesichter und wurden ganz kleinlaut. Ich gönne ihnen die Niederlage herzlich gern.

Ich habe manches Redegesicht mit Prohibitionisten gehabt und wenn jeder Anti, der nicht mitgestimmt hat, nur so viel gethan hätte wie ich, dann hätten wir das Amendement mit 100,000 Stimmen Mehrheit niederstimmen können. Jeder feinnollende Anti, der am 22. Juli 1911 nicht mitgestimmt hat sollte sich nach der Oster'schen Methode in's Jenfeits befördern lassen, denn er ist nicht wert, Bürger des großen Staates Texas zu sein. Sechs Fuß tief unter der Erde würde er gerade so Gutes leisten, wie er am 22. Juli an der Oberfläche geleistet hat.

Daß viele junge Männer der jetzigen Generation dem Banner der Prohibition folgen, ist leicht zu erklären, wenn sie in prohibitionsistischen Kirchen zur Sonntagschule gingen, wo sie nicht erzogen wurden, sondern oft nur in der Dummheit erhalten und zu Fanatikern verblödet wurden.

Wie weit der Fanatismus getrieben wird, läßt sich aus Harris County vernehmen. Dort wurden arme Regier, die nicht in das Prohibitionshorn blasen wollten, aus ihren Wohnungen geholt und nach einem einsamen Orte geschleppt, wo auf sie unbarmerzig Peitschenhiebe niederkauten.

Wären es Antis gewesen, die die Bros aus ihren Wohnungen geholt und ausgepeitscht hätten, dann würde in allen prohibitionsistischen Kirchen eine solche Schandthat verdammt worden sein, aber nicht, da die Weisklappen Fanatiker sind.

Ich kann es nicht begreifen, wie Männer, die nicht zu den prohibitionsistischen Kirchen gehören, für Prohibition stimmen könnten. Es ist doch die prohibitionsistische Kirche und der Fanatismus, der herrschen will. Habt ihr Männer denn gar kein Begriffsvermögen, daß ihr dies nicht begreifen könnt?

Prohibitionisten liefern den schlagendsten Beweis für die Wirkungslosigkeit der Prohibitionsgesetze. Die Zwischenstaatliche Verkehrskommission macht bekannt, daß an Konsumenten in Prohibitionstaaten jährlich etwa 20 Millionen Gallonen geistige Getränke versandt werden.

Ach könnt' ich doch der Teufel sein Nur eine einzige Stunde! Ich fing gewisse Leute ein Im zweiten Erdennunde. Die Heuchler — und die Hegebrut Mit ihrem Gleichen, Fischen, Mäht' unter meiner Rechte Gut Den Schwefel tüchtig mischen!

Nichard Walter.

Prohibitionsistische Gegensätze.

Consequent sind unsere Prohibitionistenführer nicht. Das muß man ihnen lassen.

Rev. Fr. Rankin in seiner Rede in Honey Grove sagte, daß sich nach Annahme des Prohibition Amendements jeder zusätzliche feine berauschenden Getränke selbst brauen, oder sie von außerhalb des Staates kommen lassen, und davon seiner Familie und seinen Freunden geben könne; man könne sich ein Faß kommen lassen und trinken, bis es leer sei.

Keinliche Äußerungen konnte man in „Home and State“ lesen. Comptroller Lane versicherte seinen Hörern ebenfalls, daß unter Prohibition jeder trinken könne, so viel er wolle. Einige Tage vor der Wahl veröffentlichte Rev. W. S. Joyce von San Marcos einen Prohibitionsartikel im „San Marcos Herald“, worin er wörtlich sagt: „Wenn wir in dieser Wahl siegen, und irgend jemand will, wie Richter Terrell sagt, es sich für den eigenen Gebrauch machen, so kann er es ohne Gesetzesübertretung thun, und wenn jemand ein wenig „um seines Ragens willen“ wünscht, so möge er es sich verschaffen.“

Kurzum, man veruchte den Wählern beizubringen, daß unter Prohibition „das Krüglein im Verborgenen“ gar herrlich quillt und daß jeder seinen Schnaps so leicht und so bequem bekommen kann, wie er es sich nur wünschen kann. Man lobte sogar den „Blinden Tiger“ weil er „blind“ ist und folglich nicht sehr gefährlich sein könne.

Die Kinder aber lehrte man

singen: „Texas is going dry, Texas geht trocken.“

Eine nette Trockenheit für wahr, mit einer Brauerei und Brennerei in jedem Heim, vollen Krügen und Fässern in allen Winkeln und Kellern und Schnapspendenden „Blinden Tigern“ in Hülle und Fülle!

Das Amendement zur Constitution, über welches am 22. Juli abgestimmt wurde, haben Prohibitionistenführer in der Legislatur verfaßt. Es heißt darin, daß die Local Option-Bestimmung aus der Constitution gestrichen werden soll, und daß eine andere Bestimmung, welche wenn angenommen, Staatsprohibition eingeführt hätte, der Constitution einverleibt werden sollte. Trodem stellten hervorragende Prohibitionistenführer dieses schlankweg in Abrede und behaupteten fälschlich, daß Local Option gar nicht im Spiel sei. Wir übersehen als Beispiel nachfolgende Stelle aus einem Artikel, den die Prohibitionisten am 20. Juli als bezahlte Anzeige im „Gonzales Inquirer“ veröffentlichten:

„Wenn euch jemand sagt, daß ihr für die Widerrufung der Local Option-Gesetze stimmt, wenn ihr für das Amendement stimmt, so ist er entweder selbst ein Narr, oder er hält euch für einen; fragt ihn, welches von beiden der Fall ist.“

Ein ziemlich scharfer Gegensatz zwischen den Thatsachen und den Argumenten der Prohibitionistenführer, nicht wahr? Man lese die Wahlproclamation und den darin erwähnten Teil der Constitution, und überzeuge sich selbst, wie herzhaf die Prohibitionistenführer auf dem Holzwege waren, welche behaupteten, daß durch das Prohibition Amendement die Local Option-Gesetze des Staates nicht außer Kraft gesetzt worden wären.

Als in der Vorwahl über Submision abgestimmt werden sollte, schrieb Rev. Dr. Rankin in seinem Prohibitionsblatt „Home and State“, daß auch jeder Antiprohibitionist für Submision stimmen sollte, denn dann würde das Volk darüber abstimmen, die Frage würde dadurch endgültig entschieden und es würden dann Ruhe und Frieden im Staate herrschen. Dasselbe Argument wurde allgemein von prohibitionsistischer Seite gebraucht, um Stimmen für Submision zu gewinnen, und viele Antiprohibitionisten stimmten für Submision in dem guten Glauben, daß die Antis siegen würden und daß die Prohibitionisten dann sich ihren Andeutungen gemäß mindestens zwanzig Jahre ruhig verhalten müßten. Die Antis haben nun gesiegt. Dr. Rankin schreibt in „Home and State“: „Was werden wir nun weiter thun? Run, wir werden weiterkämpfen, gerade wie wir es bisher gethan haben.“ Die Prohibitionistenführer haben seit dem 22. Juli schon zwei Verammlungen gehabt und versuchen ihr möglichstes, drastische Gesetzgebung zu erlangen und in zwei Jahren schon wieder eine allgemeine Prohibitionswahl zu bekommen!

Die Antis siegen werden, wenn ihr für die Widerrufung der Local Option-Gesetze stimmt, wenn ihr für das Amendement stimmt, so ist er entweder selbst ein Narr, oder er hält euch für einen; fragt ihn, welches von beiden der Fall ist.“

Als in der Vorwahl über Submision abgestimmt werden sollte, schrieb Rev. Dr. Rankin in seinem Prohibitionsblatt „Home and State“, daß auch jeder Antiprohibitionist für Submision stimmen sollte, denn dann würde das Volk darüber abstimmen, die Frage würde dadurch endgültig entschieden und es würden dann Ruhe und Frieden im Staate herrschen. Dasselbe Argument wurde allgemein von prohibitionsistischer Seite gebraucht, um Stimmen für Submision zu gewinnen, und viele Antiprohibitionisten stimmten für Submision in dem guten Glauben, daß die Antis siegen würden und daß die Prohibitionisten dann sich ihren Andeutungen gemäß mindestens zwanzig Jahre ruhig verhalten müßten. Die Antis haben nun gesiegt. Dr. Rankin schreibt in „Home and State“: „Was werden wir nun weiter thun? Run, wir werden weiterkämpfen, gerade wie wir es bisher gethan haben.“ Die Prohibitionistenführer haben seit dem 22. Juli schon zwei Verammlungen gehabt und versuchen ihr möglichstes, drastische Gesetzgebung zu erlangen und in zwei Jahren schon wieder eine allgemeine Prohibitionswahl zu bekommen!

Die Antis siegen werden, wenn ihr für die Widerrufung der Local Option-Gesetze stimmt, wenn ihr für das Amendement stimmt, so ist er entweder selbst ein Narr, oder er hält euch für einen; fragt ihn, welches von beiden der Fall ist.“

Als in der Vorwahl über Submision abgestimmt werden sollte, schrieb Rev. Dr. Rankin in seinem Prohibitionsblatt „Home and State“, daß auch jeder Antiprohibitionist für Submision stimmen sollte, denn dann würde das Volk darüber abstimmen, die Frage würde dadurch endgültig entschieden und es würden dann Ruhe und Frieden im Staate herrschen. Dasselbe Argument wurde allgemein von prohibitionsistischer Seite gebraucht, um Stimmen für Submision zu gewinnen, und viele Antiprohibitionisten stimmten für Submision in dem guten Glauben, daß die Antis siegen würden und daß die Prohibitionisten dann sich ihren Andeutungen gemäß mindestens zwanzig Jahre ruhig verhalten müßten. Die Antis haben nun gesiegt. Dr. Rankin schreibt in „Home and State“: „Was werden wir nun weiter thun? Run, wir werden weiterkämpfen, gerade wie wir es bisher gethan haben.“ Die Prohibitionistenführer haben seit dem 22. Juli schon zwei Verammlungen gehabt und versuchen ihr möglichstes, drastische Gesetzgebung zu erlangen und in zwei Jahren schon wieder eine allgemeine Prohibitionswahl zu bekommen!

Die Antis siegen werden, wenn ihr für die Widerrufung der Local Option-Gesetze stimmt, wenn ihr für das Amendement stimmt, so ist er entweder selbst ein Narr, oder er hält euch für einen; fragt ihn, welches von beiden der Fall ist.“

Als in der Vorwahl über Submision abgestimmt werden sollte, schrieb Rev. Dr. Rankin in seinem Prohibitionsblatt „Home and State“, daß auch jeder Antiprohibitionist für Submision stimmen sollte, denn dann würde das Volk darüber abstimmen, die Frage würde dadurch endgültig entschieden und es würden dann Ruhe und Frieden im Staate herrschen. Dasselbe Argument wurde allgemein von prohibitionsistischer Seite gebraucht, um Stimmen für Submision zu gewinnen, und viele Antiprohibitionisten stimmten für Submision in dem guten Glauben, daß die Antis siegen würden und daß die Prohibitionisten dann sich ihren Andeutungen gemäß mindestens zwanzig Jahre ruhig verhalten müßten. Die Antis haben nun gesiegt. Dr. Rankin schreibt in „Home and State“: „Was werden wir nun weiter thun? Run, wir werden weiterkämpfen, gerade wie wir es bisher gethan haben.“ Die Prohibitionistenführer haben seit dem 22. Juli schon zwei Verammlungen gehabt und versuchen ihr möglichstes, drastische Gesetzgebung zu erlangen und in zwei Jahren schon wieder eine allgemeine Prohibitionswahl zu bekommen!

Die Antis siegen werden, wenn ihr für die Widerrufung der Local Option-Gesetze stimmt, wenn ihr für das Amendement stimmt, so ist er entweder selbst ein Narr, oder er hält euch für einen; fragt ihn, welches von beiden der Fall ist.“

Als in der Vorwahl über Submision abgestimmt werden sollte, schrieb Rev. Dr. Rankin in seinem Prohibitionsblatt „Home and State“, daß auch jeder Antiprohibitionist für Submision stimmen sollte, denn dann würde das Volk darüber abstimmen, die Frage würde dadurch endgültig entschieden und es würden dann Ruhe und Frieden im Staate herrschen. Dasselbe Argument wurde allgemein von prohibitionsistischer Seite gebraucht, um Stimmen für Submision zu gewinnen, und viele Antiprohibitionisten stimmten für Submision in dem guten Glauben, daß die Antis siegen würden und daß die Prohibitionisten dann sich ihren Andeutungen gemäß mindestens zwanzig Jahre ruhig verhalten müßten. Die Antis haben nun gesiegt. Dr. Rankin schreibt in „Home and State“: „Was werden wir nun weiter thun? Run, wir werden weiterkämpfen, gerade wie wir es bisher gethan haben.“ Die Prohibitionistenführer haben seit dem 22. Juli schon zwei Verammlungen gehabt und versuchen ihr möglichstes, drastische Gesetzgebung zu erlangen und in zwei Jahren schon wieder eine allgemeine Prohibitionswahl zu bekommen!

Die Antis siegen werden, wenn ihr für die Widerrufung der Local Option-Gesetze stimmt, wenn ihr für das Amendement stimmt, so ist er entweder selbst ein Narr, oder er hält euch für einen; fragt ihn, welches von beiden der Fall ist.“

meyer, Collector F. Eward und City Marshal Ed. Roeller.

Stadtratmitglied John Marbach wurde wegen Abwesenheit von der Stadt entschuldigt.

Bürgermeister Zahn sagte, er habe diese Verammlungen anberaumt, um zu bestimmen, in welcher Reihenfolge die Namen der Candidaten auf dem Stimmzettel für die Stadtrats-Wahl am 3. August erscheinen sollen. Die Herren F. Druebert und C. A. Ripp wurden ernannt, um die vom Gesetz vorgeschriebene Ziehung vorzunehmen. Der Name des Herrn L. A. Voigt wurde zuerst gezogen, und die Reihenfolge der Namen auf dem erwähnten Stimmzettel wurde demnach wie folgt geordnet:

L. A. Voigt.
Chas. Abes.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350,000 veranschlagt waren, und die ganze Commission schien geneigt zu sein, die Pläne von Palmer & Co. anzusetzen zu lassen. Die Contracte wurden jedoch nicht unterzeichnet und Palmer & Co. erhielten zwar nicht von der Commission selbst, aber von anderer Seite verschiedene Winke, daß sie „etwas für die Mitglieder der Commission thun“ müßten, wenn sie mit der Ausführung dieser Pläne betraut zu werden wünschten. Später wurde ihnen bedeutet, daß sie \$500 sofort und \$3000 nach Unterzeichnung des betreffenden Contractes zu entrichten hätten, um den Auftrag zu bekommen. Palmer & Co. ließen sich auf einen solchen Vorschlag natürlich nicht ein und der Chef der Firma, Herr W. A. Palmer, erstattete unter Sid Anzeige von diesem netten Vorkommnis — das sich übrigens in einer Stadt und in einem Staate ereignete, die beide schon lange Jahre mit Prohibition beglückt sind. — Die allgemeine Ansicht des Stadtrats schien zu sein, daß mit der Unterzeichnung des Contractes nicht länger gewartet werden sollte.

Bürgermeister Zahn bemerkte, daß mit der Unterzeichnung des Contractes für Anfertigung detaillierter Arbeitspläne für den projektierten Dammbau gemartet worden sei, bis über gewisse Mitteilungen, von unbekannter Seite eingekandt wurden, mehr Aufklärung vorhanden sei. Eine dieser Mitteilungen war, daß Palmer & Co. in Guthrie, Okla., den Bau eines Dammes leiteten, der durchaus unbefriedigend sei. Aus Briefen vom Bürgermeister von Guthrie und von Herrn W. A. Palmer ging hervor, daß in Guthrie nie ein Dammbau vorhanden ist und daß es dort überhaupt nichts zu dämmen gibt; daß dort nach Plänen von Palmer & Co. eine Filtrieranlage gebaut wurde, die allerdings unbefriedigend war, wofür man jedoch Palmer & Co. nicht verantwortlich halten könne, da diese Firma nicht mit der Beaufsichtigung des Baues betraut war. — In einer anderen größten Stadt, die von einer Commission verwaltet wird, sollte eine elektrische Anlage eingerichtet werden, deren Kosten auf \$350

Der Teufelswäzger.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Schluß.)

Ich vermute, daß ich damals kaum imstande war, die Tragik der schauerlichen Situation in ihrer ganzen Furchtbarkeit zu erfassen. Das Entsetzliche war zu jäb und unerwartet über mich gekommen, als daß ich es völlig hätte begreifen und ausdenken können. Ich war nur wie zerbrochen an Geist und Körper. Unfähig, mich zu irgend einem Entschlusse aufzurufen, lauterete ich auf meinem Stuhl, mit stumpfer Ergebung darauf gefaßt, daß sich noch Furchtlicheres ereignen würde.

Und dies Furchtlichere kam in der Tat.

Wie von einer plötzlichen Eingebung durchzuckt, blieb Ostrowski plötzlich vor dem Tische stehen, der sich zwischen mir und der Eingangstür befand.

„Aber da kommt mir ein kostbarer Gedanke, Franz! Siehst du, seit zwei Tagen zerbreche ich mir den Kopf, wie ich mich in diesem elenden Gefindel meine Genußnahme nehmen solle für all den Schimpf, den sie mir angetan. Denn ich muß meine Rache haben, eine unbarmerzige, eine unerhörte Rache—etwas, das sie alle miteinander trifft—alle—alle! Wie ich auch grübelte, das rechte wollte mir nicht einfallen, und nun mit einem Male habe ich's gefunden. Was hülfte es auch, wenn ich einen Fluß vergiften oder eine Stadt in die Luft sprengen könnte! Es würden doch immer nur ein paar armeneliche Hunderttausend sein, die meine Rache fühlten. Aber wenn ich mich töte—verstehst du?—mich selbst! Wenn ich kalten Blutes den größten Genius des Jahrhunderts vernichtete mit allem, was noch in ihm aufgespeichert ist an köstlichen Schätzen, sieh', Franz, das wäre eine Tat der Vergeltung, würdig eines Titanen! Mit meinem Reichtum hätte ich die armeneliche Geschlechter und seine Nachkommen beglücken können auf Aeonen hinaus. Aber ich will nicht! Ich zeige ihnen den gleißelnden Nebelbogen nur, um ihn mit Hohnge lächter vor ihren geblendeten Augen ins Meer zu versenken, da, wo es am tiefsten ist. Ist es nicht ein göttliches Ding um das Bewußtsein solcher Macht? Ich löste die Sonne aus, die ihnen leuchten sollte, und sie müßten in ihrer kläglichen Dunkelheit weiter tappen, weil ich es so will! Für ein Nichts haben sie mich gekalbt, für einen armeneligen Wurm, den man mit den Füßen zertreten konnte, und nun stehe ich hier als ein Riese, ein Gott, der mit einem einzigen Druck des Fingers das Schicksal der Welt bestimmt.“

Er griff in die Tasche, und das Lampenlicht blinnte auf den Doppellauf des Terzerols, dessen Kolben seine langen weißen Finger umklammernten. Von wilder Angst emporgerüttelt, stürzte ich auf ihn zu.

„Boleslaw—ich bitte dich—nein, das kannst, das darfst du nicht tun! Ich hatte ihm die Waffe entwunden wollen, aber er packte mich mit der linken Hand an der Brust und schloßerte mich gegen die Wand zurück, als wäre ich ein Kind. Diesem hageren Körper gab der Wahnsinn in Wahrheit etwas von den übermenschlichen Kräften eines Titanen.

„Willst du dich in meinen Weg werfen, armer Bursche?“ rief er mir mitteilend zu. „Hast du jemals gesehen, daß ein Riese sich durch einen Zwerg aufhalten ließ? Aber du bist ein guter Junge. Ich glaube, du hättest ein menschliches Rüchren gehabt, auch wenn ich in den Tagen meiner Niedrigkeit zu dir gekommen wäre. Dafür will ich dich belohnen, wie nur ein Fürst belohnen kann. Nach Jahrhunderten noch soll man sich deines kleinen Ramens erinnern, wenn man mit schauer Ehrfurcht den meinen ausspricht.—Du wirst mit mir sterben.“

Ein einziger Blick auf sein verzerrtes Gesicht mußte mich überzeugen, wie schrecklicher Ernst es ihm mit der Auszeichnung war, die sein Wahnsinn mir zugebracht hatte. Nicht einen Moment konnte ich im Ungewissen sein über das Verzeihliche meiner Lage. Auch wenn ich über viel bedeutendere Körperkräfte verfügt hätte, als die Natur sie mir verliehen, wäre ein Kampf mit diesem Unzurechnungsfähigen ein verhängnisvoller Ausgang für mich von vornherein nur zu gewiß war. Und von draußen her konnte mir keine Hilfe kommen.

In weitem Umkreise befand sich außer uns beiden ja sicherlich kein menschliches Wesen, und ungehört würden die Hilferufe verhallen sein, die ohne allen Zweifel mein schreckliches Schicksal nur beschleunigt hätten.

Wohl dachte ich daran, es mit vernünftiger Ueberredung zu versuchen, aber die Art, wie Ostrowski mir schon bei den ersten Worten mit einer dumpf drohenden Wiederholung seines Richterpruches in die Rede fiel, mußte mir jede Hoffnung rauben, daß sein Sinn auf solche Art zu ändern sei. Da griff ich in meiner Todesangst zu einem verzweifeltten Mittel.

„Und deine Frau?“ rief ich. „Womit hat sie verdient, was du ihr da antun willst?“

Wirklich schien er für einen Augenblick unschlüssig zu werden. „Celeste!“ murmelte er. „Meine arme kleine Celeste!“

Dann aber schüttelte er nur unsso entschiedener den Kopf. „Sie hat mich noch immer verstanden, und sie wird mich auch diesmal verstehen. Sie wird mir fühlenden Vorbeug auf die Todeswunde legen, und sie wird stolz sein auf ihren Helden. Laß sie ruhig schlummern, Franz! Uns aber laß eilen; denn die Abgesandten des Herzogs sollen mich nicht mehr unter den Lebenden finden. Stelle dich dort vor den Vorhang und sei ohne Furcht! Meine Hand ist noch sicher. Mein Ehrenwort darauf: ich treffe dich mitten ins Herz.“

Die weitgeöffneten, im düsteren Feuer des Wahnsinns lodern den Augen unverwandt auf mich gerichtet, begannen er zu spielen. Es war, als ob von diesen Augen eine magische Kraft ausginge, die mich unwiderstehlich festbannte an die Stelle, auf der ich mich befand. Ich fühlte es instinktiv, daß er mich beargwöhnte, und sah voraus, daß er bei meiner ersten verdächtigen Bewegung wieder nach dem Terzerol greifen würde. Es war eine Entfernung von mindestens fünf oder sechs Schritten, die mich von ihm trennte, und darum hielt ich es für ausgemacht, daß er mir zuvorkommen würde, auch wenn ich über die Schnellfüßigkeit und Geschmeidigkeit einer Kage verfügt hätte.

Damals hörte ich Boleslaw Ostrowskis Teufelswäzger zum erstenmal—zwischen einem Wahnsinnigen und einer Leiche, den eigenen Tod in schrecklicher Nähe vor den Augen. Werden Sie mirs glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich nicht weiß, wie er ihn spielte? Ich hörte nichts, als das wilde Hämmern meines eigenen Blutes, und ich sah nichts, als diese fürchterlichen, flammenden Augen, die vor meinem verschwimmenden Blick nachgerade zu ungeheuren Feuerstrahlen anwuchsen.

Da—ich ahnte nicht, wie lange ich schon den Hörer dieses grauenhaften Konzerts gemacht haben mochte—verließ Ostrowski mit ganz langsamen, anscheinend mechanischen Bewegungen seinen Platz vor dem Tische. Ohne auch nur einen Moment im Stehen inne zu halten, schritt er an mir vorüber zu der in die Schlafkammer führenden Türöffnung. Mit dem Fuße stieß er den Vorhang zurück und ich sah ihn hinter demselben verschwinden.

Es war kein Zweifel—er wollte die Türe mit seiner Geißel aus ihrem vermeintlichen Schlummer wecken.

Wie ich in meinem Zustande zu dem Tische gelangen konnte und wie ich es fertig brachte, mit dem hastig aufgerissenen Schließel die versperrte Türe zu öffnen, wird mir immer ein Rätsel bleiben. Ich erinnere mich aus jenen Augenblicken nur noch des Umstandes, daß die Pistole polternd zu Boden fiel, als ich nach dem Schließel griff, und daß ich Ostrowskis Biolinispiel noch immer hörte, als ich mich schon auf der Treppe befand.

Dann schlug mir der schneidende Nordwestwind entgegen, und ich rannte—rannte—rannte—bis alles um mich her dunkel wurde und still und leer.

Erst viele Wochen später sehen meine Erinnerungen wieder ein. Ich erwachte im Krankenhause als ein mühsam dem Tode entronnener Patient. Bewußtlos hatte man mich weit draußen in der Hofstadt auf dem Pflaster gefunden, und nur einer wahrhaft aufopfernden Pflege verdanke ich die Erhaltung meines Lebens. Viele, viele Tage noch gingen ins Land, ehe ich's mit ungeheurer Selbstüberwindung vermochte, Boleslaw Ostrowskis Namen auszusprechen, und ehe man mir gestattete, von ihm zu reden.

Da erfuhr ich denn, wie sein Balte diabolische aenndet. Der Briefträger, der ihm die Partitur seiner von der Hoftheaterintendantin abgelehnten Oper „Signe“ hatte überbringen wollen, war es, der ihn gefunden. Mit zwei tödlichen Schußwunden in der Brust hatte er neben dem Sterbelager seiner armen, kleinen Celeste über der zertrümmerten Bioline gelegen, kalt und starr. Die Ärzte sagten, daß sein Ableben schon viele Stunden zuvor erfolgt sein müsse.

Er hatte seine Rache genommen an der erbarmungslosen Menschheit, die ihn verkannt und mißachtet.

Ein Musikverleger, dem er wohl schon früher einmal ein Exemplar des Teufelswäzgers überhandte, ließ die Komposition im Druck erscheinen, als das Ende des Komponisten bekannt wurde. Er spekulierte wohl auf die Teilnahme des Publikums für den unglücklichen Künstler. Aber ich fürchte, er hat seine Rechnung nicht gefun-

den. Das Musikstück war zu schwierig und im ganzen zu wenig dankbar. Hier und da wurde es wohl anfänglich von einem Virtuosen gespielt; aber es war bald vergessen.

Rimmermehr hätte ich erwartet, noch einmal in einem öffentlichen Konzert an meinen unseligen Freund und an die schrecklichste Stunde meines Lebens erinnert zu werden.

Leben am Grabe gerettet. „Ich fühle mich nie dem Grabe so nahe“, schreibt W. K. Patterson, Wellington, Tex., „als nachdem ich nach schrecklichem zweijährigen Husten nur noch 100 Pfund wog. Meine Eltern und zwei Schwestern starben an der Schwindsucht; daß ich lebe, verdanke ich Dr. Kings neuer Entdeckung; ich wiege jetzt 187 Pfund und bin seit Jahren gesund und stark.“ Schnellwirkend, sicher und unschädlich, das beste Mittel für Husten, Heiserkeit, Grippe, Asthma, Group und alle Hals- und Lungenerkrankungen. 50c u. \$1.00, Probeflasche frei; garantiert von W. E. Woelker & Son.

Wie man das Dichten erlernt. Ich hörte neulich die Frage wohl richten: „Wie kann man erlernen schnellstens das Dichten?“ Und da ich es ihm und wieder probiert, Reime zu schmieden ganz ungeübt, Die manchmal manchem ganz gut gefallen —

—Recht machen kann man es nicht allen — So will ein kleines Rezept ich vertragen, Das mir manchmal half beim Reimebraten: Man nimmt erst ein Quart Anregerung, Das giebt gleich Schwung und Bewegung, 'Ne Unze Witz, gleichviel Humor, Das ist gefällig jedem Ohr — Man quirlt die Masse schnell zu Schaum;

Etwas gepfeffert, schadet kaum; Je nach Geschmack, ob ernst, ob heiter, Schmückt man den Inhalt und so weiter. Recht zierlich, manierlich mit Phan tasie, Erreicht dann Kraftpegajusbrüh — Man reimt dann einfach auf Sonne — „Bonne“ — Auf „Liebe“ folgt gewöhnlich — „Siebe“.

Auf „Herz“ reimt leider sich noch „Schmerz“. So kommt man nach und nach in Hitze, Dann holt man ein paar Geistesblitze. Zum Schluß noch — eine Prise „Talent“, Und das Gedicht ist schon zu Ende. — Wird es dann gut doch vorgetragen, Erhöht's die Wirkung — verdirbt nicht den — Wagen.

Und nun — „Glück auf zu fröhlichen Dichten!“ Von dem Erfolg bitte mir zu berichten. —

15 Jahre genährt von einem Magenleiden, dem nichts helfen wollte, ichien John W. Rodgers, Rodgersville, Mich., dem Tode verfallen. Er mußte seine Farm verkaufen und aufhören zu arbeiten. Die Nachbarn sagten, er könne nicht lange mehr leben. „Nach dem Essen fühlte ich mich immer schlecht“, schreibt er, „bis ich Electric Bitters nahm, die mir so gut thaten, daß ich jetzt alles ohne Beschwerden essen kann. Es ist sicherlich ein großartiges Magenmittel.“ Ebenso gut für Leber und Nieren; jede Flasche garantiert; nur 50c bei W. E. Woelker & Son.

Wie Bismarck die deutsche Sprache verteidigt hat. Der „Straßburger Post“ erzählt ein Leser eine hübsche Anekdote, die sein alter Grammatiklehrer alljährlich zum Besten gab, wenn er auf das interessante Kapitel der Synonymie zu sprechen kam. Er begann gewöhnlich also: Troßdem es in unjener herrlichen und wortreichen Sprache viele synonyme Wörter gibt, sind sie doch blaß sinnverwandt. Denn jedes hat wieder seine eigene, seine be-

sondere Bedeutung, die wesentlich von dem mit ihm sinnverwandten Worte abweicht. Dies machte unser Nationalheld Bismarck einmal auf ganz drastische Weise der russischen Gräfin Schwalow klar, die er bei irgend einem Zweckessen zur Tischnachbarin hatte. Die geistreiche Dame räumte etwas die Nase über die schwerfällige deutsche Sprache, die an Klarheit zu wünschen übrig lasse, weil für einen Ausdruck oft mehrere Wörter angewandt würden, die die gleiche Bedeutung hätten. Der Reichskanzler versuchte seine Nachbarin von diesem Vorurteile gegen das Deutsche abzubringen, aber es war vergebliche Liebesmühe. Sie blieb bei ihrer Ansicht. „I wären Frau Gräfin vielleicht so freundlich, mir einen Beleg für dero Behauptung anzuführen?“ entgegnete schließlich der gutgelaunte Fürst. „Das ist sehr leicht“, meinte seine Segnerin, „da haben Sie gleich die beiden Wörter gepeist und gegessen.“ — Lächelnd erwiderte der Reichskanzler: „Und doch hat jeder dieser beiden Synonymen Ausdrücke wieder eine ganz besondere Bedeutung für sich. Denn sehen Sie, meine Gnädigste: Christus hat wohl 5000 Jünger am See Genesareth gespeist, aber er hat sie nicht gegessen.“

Die Gräfin sah dies ein, führte aber die Wörter sicher und gewiß als neues Beispiel an. „Auch hier befinden sich Gnädigste im Irrthum, wie ich gleich beweisen werde“, erwiderte der Fürst. Er sann einen Augenblick nach und fing also an zu erzählen: „Unter den Linden entsteht plötzlich ein Volksauflauf. Ich bemerkte die Frau Gräfin im dichtesten Gedränge, wie sie hin und hergestoßen wird. Schnell stiege ich aus meinem Wagen, eile zu ihr und geleite sie an einen sicheren Ort. An einen gewissen Ort darf ich sie aber selbstverständlich nicht begleiten.“ fügte er lächelnd hinzu.

Aber auch jetzt wollte die etwas eigenwillige Russin sich nicht für besiegt erklären, sondern meinte spitz: „Die von mir angeführten Beispiele waren vielleicht ungeschickt gewählt, so daß es Ihnen leicht fiel, sie zu widerlegen. Aber welchen Unterchied giebt es zwischen den Ausdrücken gesandt und geschickt?“ — „Auch hier kann ich dienen“, entgegnete der Fürst auflachend. „Sehen Sie, meine Gnädigste, Ihr Herr Gemahl ist wohl ein Gefandter, aber ganz gewiß kein geschickter.“ — Dieser Sieb sah und seine rethorische Tischnachbarin verthamerte. Dagegen mischte sich nun der dem Reichskanzler gegenüberstehende Graf Schwalow in das Gespräch, der bisher aufmerksam dem interessantesten Wortgefecht gefolgt war, indem er in seinem radebrechenden Deutsch erwiderte: „Und ich sage dennoch, die deutsch Sprach sein eine recht schwierige Sprach. Habens doch einige Wörter drei Artikel.“ Und die wären?“ fragte kopfwendend der Fürst. „Daß die der Teufel hal!“ plakte der Russe heraus und sah den Reichskanzler scharf an. „Das thut dieser ehrwürdige Herr wohl noch lange nicht“, entgegnete Bismarck lächelnd, „denn er holt sich zunächst die mit der Orthographie auf dem Kriegsfuß leben und die Wörter das und daß verwechseln.“ Sprach's und drehte seinem Gegenüber den Rücken.

Frau erhielt guten Rat. „Meine Frau verlangte, ich sollte unieren Knaben wegen eines Geschwürs zum Arzt nehmen“, schreibt D. Frankel, Stroud, Olla. „Ich sagte, ihu Buckens Arnica-Salbe darauf. Sie that es, und das Geschwür war bald heil.“ Das schnellste Mittel für Schnitt-, Stich- und Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, Verstauchungen und Geschwülste; das beste Hämorrhoidenmittel; prober es! Nur 25c bei W. E. Woelker & Son.

Selbstverständlich. Gast: „Diese Serrette scheint schon öfter benützt worden zu sein.“ Wirtin: „Frei, deswegen ist ja da!“ Beim Einholen. Marie: Deine Ined'je is all wieder krank, wat fehlt se denn? Ach, se hat'nen Drachenkatharr!

Neu-Braunfels. Ein gegenfettiger Verherungs-Beruf für Neu-Braunfels und Umgegend, an die einfachste Weise eingerichtet, ist Braum für Männer. Keine Grabe, kein freitragendes Umkleide, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Haas, Präsident. S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. S. Damp, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. J. Dräber. Wm. Zipp jr. P. Weibacher. Directoren.

Zu verkaufen: Land, Bois und Häuser. Chas. Borchers. Neu-Braunfels.

F. J. Maier. H. W. Leonards. Maier & Leonards, Advokaten. Neu-Braunfels, - - - Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Geld auf liegendes Eigentum zu verleihen. Wir kaufen und verkaufen Ventors Lien-Voten. Office über dem Phoenix Saloon.

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Morawinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Geronomo findet jeden Sonntag um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten; am 2. und 4. Sonntag versammelt sich die Jugend um 10 1/2 Uhr morgens. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends abt der Kirchenchor. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgegend in der Presbyterianerkirche (südlich von Rolfs' Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —PHONE: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Fritz Matfeld & Co. Store).PHONE Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Roebigs Store). Post-Office: Neu Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1. J. Saworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Gibbo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erbkler-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. G. Knicker, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Tex.: Am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9 Uhr morgens. Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Chörigung Donnerstag abends um 8 Uhr. Konfirmandenunterricht, Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr morgens. Ev. Christus Gemeinde, bei Seguin, Tex.: Am 2. und 4. Sonntag eines jeden Monats finden statt: Sonntagsschule um 9:30 Uhr morgens. Gottesdienst um 10:30 Uhr morgens. Konfirmandenunterricht Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr morgens. Henry M. Strub, P.

Deutsche Methodisten-Kirche Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. H. D. Lauch Pastor.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an un. g. fangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erschienen sollen. 1934 ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen. Achtungsvoll, C. Drausacker.

Neu-Braunfels. Ein gegenfettiger Verherungs-Beruf für Neu-Braunfels und Umgegend, an die einfachste Weise eingerichtet, ist Braum für Männer. Keine Grabe, kein freitragendes Umkleide, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Haas, Präsident. S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. S. Damp, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. J. Dräber. Wm. Zipp jr. P. Weibacher. Directoren.

Zu verkaufen: Land, Bois und Häuser. Chas. Borchers. Neu-Braunfels.

F. J. Maier. H. W. Leonards. Maier & Leonards, Advokaten. Neu-Braunfels, - - - Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Geld auf liegendes Eigentum zu verleihen. Wir kaufen und verkaufen Ventors Lien-Voten. Office über dem Phoenix Saloon.

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Morawinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Geronomo findet jeden Sonntag um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten; am 2. und 4. Sonntag versammelt sich die Jugend um 10 1/2 Uhr morgens. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends abt der Kirchenchor. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgegend in der Presbyterianerkirche (südlich von Rolfs' Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —PHONE: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Fritz Matfeld & Co. Store).PHONE Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Roebigs Store). Post-Office: Neu Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1. J. Saworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Gibbo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erbkler-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. G. Knicker, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Tex.: Am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9 Uhr morgens. Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Chörigung Donnerstag abends um 8 Uhr. Konfirmandenunterricht, Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr morgens. Ev. Christus Gemeinde, bei Seguin, Tex.: Am 2. und 4. Sonntag eines jeden Monats finden statt: Sonntagsschule um 9:30 Uhr morgens. Gottesdienst um 10:30 Uhr morgens. Konfirmandenunterricht Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr morgens. Henry M. Strub, P.

Deutsche Methodisten-Kirche Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. H. D. Lauch Pastor.

Der Zahnstocher im Orient-Expreß.

Der nicht mit Millionen gesegnete Bürger, dem die Habe seines Geldbeutels und haushälterischer Sinn es verwehren, auf seiner Sommerreise die Luxuszüge zu benutzen, malt sich in stillen Stunden vielleicht mit einem Beiflag beschleunigten Weides die Bequemlichkeiten und den Komfort aus, die glücklichere Sterbliche in dem berühmten Orient-Expreß genießen können. Er mag sich trösten: der berühmte Luxuszug hat auch seine Mängel, zumindes so lange er auf deutschem Gebiete fährt; davon erzählt der englische Korrespondent John Raphael eine amüsante kleine Anekdote: „Ein Freund, der kürzlich von Wien zurückkam, erzählte mir ein kleines Erlebnis aus dem Orient-Expreß. Einer der Passagiere verlangte nach dem Diner einen Zahnstocher. Der Kellner verschwand um das Gewünschte zu holen: doch er kehrte nicht wieder. Der Gast wurde ungeduldig, schlug ans Glas, rief nach dem Kellner, und als der Geruch endlich herbeigebracht kam, fragte er, wo die Zahnstocher geblieben. Erwiderte gab der wackere Kellner folgende amüsante Erklärung: „Ja, sehen Sie, die Zahnstocher müssen wir Kellner stellen. Nun verlangen aber die deutschen Zollbehörden für diese Zahnstocher Zoll. Darum lassen wir immer, sobald wir die deutsche Grenze erreichen, die Zahnstocher zurück und nehmen sie erst bei der Rückfahrt wieder mit.“ Der erstaunte Gast mußte sich mit einem Streichholz begnügen, aber die lustige Tatsache, daß der als Luxuszug berühmte Orient-Expreß aus Zollgründen in Deutschland keine Zahnstocher mitführen darf, entschädigte den Reisenden vollst für die Anspannung seiner Geduld.

Verstopfung hat oft ernstere Leiden zur Folge. Reguläre Darmtätigkeit ist zur Gesundheit notwendig. Herbine reinigt und verleiht das System in guten Zustand. 50c bei Dr. W. Schumann.

Grobheit auf Umwegen.

Bei meiner früheren Compagnie, so erzählt ein deutscher Veteran, hatten wir einen Feldwebel Sporer, der sich betreffs Schimpfen geradezu um die Weltmeister schaffte hätte bewerben können. Eines Tages hält ihn der Hauptmann wieder eine Ermahnungsbredig, diese Untugend wenigstens soviel als möglich einzuschränken, und ermahnt ihn dann besonders, mit dem demnächst eintreffenden Einjährig-Freiwilligen Sauer anständig umzugehen. Das sei ein gebildeter Mann aus guter Familie, habe studiert und werde einmal Offizier werden, also Sporer möge mit dem absolut nicht schimpfen. Nach einiger Zeit hält Feldwebel Sporer Monturvisite ab: „Sie Sauer,“ sagte er vollkommen ruhig zum Einjährigen, trotzdem dessen Bluse äußerst schmutzig ist, „Sie Sauer, ich verneh“ Sie nicht, „Sie haben studiert, sind aus guter Familie, werden einmal Offizier werden—geht's denn ohne Schimpfen nicht?“ Dann tritt Sporer ohne ein weiteres Wort zum nächsten Mann.

Zu dunkelsten Afrika.

Interessante Beiträge zur Kunde über die Sitten und Bräuche der Neger im Kongostaat liefert der italienische Forscher Dr. Renato Kofati, der lange Zeit im Kongogebiet gelebt hat und über die Lebensgewohnheiten und die religiösen Vorstellungen jener Negerstämme in der Region ausführliche Mitteilungen veröffentlicht. Die Mohats schienen so etwas wie einen Begriff der Erbsünde zu kennen, denn sie glaubten, daß in jedem Kinde und Jüngling ein böser Genius wohnte, der erst ausgetrieben werden muß, ehe der Jüngling, als Mann anerkannt, in

den Stamm aufgenommen wird und eine Familie begründen darf. Der Aberglaube gibt dem bösen Geist die Gestalt eines Vogels, der im Bauch des Minderjährigen sich eingenistet hat. Wenn der Jüngling zum Mann erhoben werden soll, tritt der ganze Stamm, mit Baumstäben bewaffnet, zusammen und jeder Angehörige des Dorfes schlägt auf den Bauch des Jünglings, bis dieser bei der Tortur aufschwillt. An der geschwollenen Stelle wird dann ein Schnitt ausgeführt, auf daß der böse Geist entweichen könne, und der Patient zieht sich dann in die Wildnis zurück, bis er die Folgen dieser Prügel überwunden hat und genesen ist. Die Männer können sich soviel Frauen halten, als sie kaufen können; einzelne reiche Mitglieder des Stammes besitzen 300 Frauen. Doch dieser hatem verursacht wenigstens keine Ausgaben für Toiletten; der höchste Schmuck der Frau besteht in—Zahnstochern. Wenn die Mädchen ihr zwölftes Jahr erreicht haben, werden ihnen zwei obere Vorderzähne ausgezissen, aber dies ist nur der Anfang; wenn das Mädchen heranreift, wird die Operation fortgesetzt, bis es dem Schönheitsfimmel seines Stammes jeden zweiten Zahn geopfert hat.

Zweifel verschwinden.

Kein Neu-Braunfeller, der an Rückenschmerz leidet, kann diesen doppelten Beweis ignorieren. Schmerz Ihr Rücken? Haben Sie die Nieren im Verdacht? Rückenschmerz ist Nierenkummer, dazu kommen Schwindelanfälle, schlaflose Nächte, müde, trübe Tage, lästige Urinstörungen. Kurirt man die Nieren, so kurirt man alles. Doans Nierenpillen bringen schnelle Linderung u. gründlich, dauernde Heilung. Man beachte nachstehendes wiederholtes Zeugnis: Thomas A. Fourcaurean, San Antonio Str., San Marcos, Texas, sagt: Am 5. März 1907 gab ich öffentliches Zeugnis, worin ich mittheilte, wie gut mir Doans Nierenpillen taten. Heute bestätige ich gern das, was ich damals sagte, da mich Doans Nierenpillen dauernd kurirt haben. Seit mehreren Jahren hatte ich von Zeit zu Zeit Nierenbeschwerden, scharfe Rückenschmerzen und zu häufige Absonderungen. Ich verschaffte mir Doans Nierenpillen und bald, nachdem ich anfing sie zu nehmen, hörten die Schmerzen auf, die Nieren funktionierten regelmäßig, und ich fühlte mich in jeder Beziehung besser. Mit Vergnügen empfehle ich Doans Nierenpillen ähnlich Leidenden. Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cts. Foster-Wilbur Co., Buffalo N. Y. alle einig Agenten für die Ver. Staaten. Vergesst den Namen nicht—Doans—und nehmt keine andern.

Die Diebshrefle.

Der Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhändler Zitterle vernimmt eines Nachts verdächtig Geräusch in seinem Laden, über dem er schläft. Mutig wie er ist, kleidet er sich rasch an, steckt den Revolver ein, schleicht in das Gewölbe und ertappt dort den Dieb, der sich eben an den Wurst-, Konserven und Weinen zum Aufbrechen der schweren eisernen Kasse stärkt. „Hände hoch!“ ruft Zitterle und erhebt die Waffe. Der Spitzbube kennt den gefährlichen Ruf, folgt sofort und verlegt sich auf's Bestellen und Winseln. Zitterle, stolz über seinen Sieg und kein Freund polizeilicher Scherereien, läßt Gnade für Recht ergehen, legt aber den Gauner einen Bogen Papier auf den Ladentisch und diktiert ihm beim Schein seiner Diebklappe folgendes: „Ich bestätige hiermit auf Grund eigener und eingehender Probe, die ich heute Nacht vorgenommen, die ausgezeichnete Qualität der Wurstwaaren, Konserven und Weine der Firma A. Zitterle, die ich als Bezugsquelle Nedermann bestens zu empfehlen vermag. Fävel, professioneller Einbrecher und Ladendieb.“ Dieses Schriftstück prunkte an der Kasse, sauberlich auf Pappentagel aufgezogen, in der Auslage und zog einen gewaltigen Zustrom von Kunden an.

Weniger angenehm überrascht allerdings war der reklameförmige Zitterle, als vierzehn Tage später auf Grund dieser freundlichen Aufforderung, wieder bei ihm eingebrochen und diesmal der ganze Laden ausgeräumt wurde.

Die Namen der amerikanischen Staaten.

Maine erhielt seinen Namen von König Karl dem Ersten von England zu Ehren der Königin Henrietta Maria, einer französischen Prinzessin, nach der französischen Provinz Maine; New-Hampshire — ursprünglich Lacomia genannt — von Hampshire in England; Vermont von den grünen Gebirgen, früher als französische Kolonie vert mont; Massachusetts stammt aus der Indianersprache und bezeichnet ein Land mit großen Hügeln. Der kleinste Staat wurde wegen seiner Ähnlichkeit mit der Insel Rhodus nach ihr Rhode Island genannt; Connecticut stammt von dem indianischen Duno-eh-tatut, der lange Fluß; New-York wurde so genannt zu Ehren des Herzogs von der von seinem Bruder König Karl dem Zweiten von England das Territorium zum Geschenk erhielt; New-Jersey wurde so getauft von einem seiner ersten Besitzer, Sir Geo. Carter, nach der englischen Insel Jersey im Kanal, dessen Gouverneur er gewesen war; Pennsylvania ist genannt nach jenem Begründer Penn, dem Führer der Quäker, der das Land von der Regierung gegen eine ererbte Schuldenforderung erhielt, und nach silva gleich Wald; Delaware leitet seinen Namen von Lord de la Ware, Gouverneur von Virginia, ab. Dieser Staat wieder erhielt seinen Namen zu Ehren der „jungfräulichen Königin“ (Virgin Queen) Elizabeth; Carolina erhielt seinen Namen zu Ehren Karl's des Ersten, wie Georgia den seinigen zu Ehren Georg's des Zweiten; Louisiana, früher eine französische Kolonie, ist zu Ehren Ludwig's des Vierzehnten benannt worden. Mississippi heißt in der Ratchesprache „Vater der Ströme“, Kanfas ist ebenfalls indianisch und bedeutet „rauchendes Wasser“; Arkansas hat nur die französische Vorstufe arc gleich Bogen, wegen der vielen Krümmungen des Flusses. Auch Tennessee ist ein indianisches Wort, eine Bezeichnung für „Fluß mit einer großen Biegung“; ebenfalls aus dem Indianischen stammt Kentucky von kaintuck gleich von der Flussquelle; Ohio ist eine Bezeichnung des Pawnee-Stammes für „reisenden Fluß“, Maryland wieder ist nach der Gemahlin König Karls des Ersten, Henrietta Maria, benannt.

Weiter indianisch sind wieder die Namen Michigan aus Mi-ti-tana, Fischsee bedeutend; Wisconsin, Bezeichnung für „reisenden Fluß“; Missouri heißt „schmutzig“, was sich auf die Trübheit des Flusses bezieht; Iowa bedeutet in der Indianersprache „die Schlafmütze“, und Minnesota heißt „wolkiges Wasser“. Indiana ist natürlich nach den Indianern genannt, Minnois ist zusammengefaßt aus „Almi“, einem indianischen Wort für „Volk“, und der französischen Endsilbe „ois“, also zusammen etwa „Volkstamm“ bedeutend, Montana heißt gebirgig; Alabama soll von griechischen „Land der Ruhe“ hergeleitet sein; Colorado heißt spanisch „dunkelfarbig“, sich auf die Gebirge beziehend; Florida stammt von spanischen Florida gleich blumig, blumentreich.

Vom Korrekturlesen.

Druckfehler sind der Scherz aller Zeitungs- und Bücherdrucker. Ein besonders ärgerlicher Fehler dieser Art hat einst dem Dichter Gottf. Aug. Bürger den folgenden zornmüthigen Brief an seinen Verleger Dietrich eingegeben, der dieser Tage im Original bei C. G. Voerner in Leipzig veröffentlicht wird. „Wehe! Wehe! Wehe! Ach und Wehe! Endlich, endlich, lieber Dietrich, reißt mir aber den Druckfehler die Geduld aus. So wahr ich lebe! Ihr Feind konnte ich Herrn Korrektor geben und ihn ein Rindvieh in's

Angesicht hinein schelten, und wenn er auch ein Professor oder gar Prorektor wäre, ja wenn Ihr, da Gott für sey, wenn Ihr, den ich doch sonst so lieb habe, selbst der Korrektor wärd. Großer Gott! wo hast Du noch auf Deinem weitem Erdboden ein solches Rindvieh, ein solches Generalfeld Rindvieh, als dieser Korrektor ist—Nun läßt ja wohl Druckfehler stehen. Dem Allerbesten begegnet das! Ich habe hierüber, seitdem ich selbst über die leichte Möglichkeit Erfindung gemacht, um ein gut Theil billiger denken gelernt. Aber welcher Korrektor, der nicht ein solches Rindvieh ist, läßt wohl einen solchen Druckfehler, wie p. 74 stehen? „Das Wasser rinnt immer bergan.“ O du Dohje aller Dohjen! Rinnt denn das Wasser immer bergan? Rimmer! Rimmer! Rimmer rinnt es bergan, gesetzt ich hätte mich auch (welches doch sicher nicht geschehen ist) versetzt, so müßtest Du doch so viel Augen und Verstand im Kopfe haben, daß es Rimmer heißen müßte.—Kurz und gut! Ich muß ein für alle mal ein Exempel statuieren, und Euch und Euren Leuten vier Denktettel wegen der vermaledeiten Druckfehler anhängen. Wofür dieser Bogen nicht in Matkulatur geordnet und umgedruckt wird: so gebe ich nicht eine Zeile Mühe mehr her, Ihr mögt auch anfangen, was Ihr wollet. Vollmarschhausen, den 22ten Aug. 1778 noch spät Abends 11 Uhr in meinem gerechten Grimme. G. A. Bürger.“

Der reichste Grundbesitzer Berlins ist unstreitig der Kaiser, denn der Grund und Boden, der ihm in der Reichshauptstadt gehört, hat mit den darauf befindlichen Gebäuden einen Werth von rund fünf Millionen Dollar. In dieser Summe ist indessen nicht der Werth eingerechnet, den der gewaltige Komplex des königlichen Schlosses hat. Nur die Baulichkeiten, in denen das königliche Hausministerium, der königliche Marstall und das große Heer der Hofbediensteten—soweit das letztere nicht im königlichen Schlosse wohnt—ihre Heim haben, sind der Berechnung zu Grunde gelegt. Es handelt sich im ganzen um 34 meist recht große Gebäude. Die königlichen Baulichkeiten beherbergen und vierhundert im königlichen Dienst angestellte Beamte; mit Einschluß der Familien werden sie von etwa zweitausend Seelen bewohnt.

In einer Plauderei über Künstler und Gelehrte, die Frau A. J. Sokolowa in einer russischen Zeitschrift veröffentlicht, erzählt sie eine fällige Anekdote von dem Shakespeare-Uebersetzer Professor Jurjew, über dessen Gerchtheit in Moskau zahllose Geschichteten umlaufen. Eines Tages hatte Jurjew Gäste geladen und eine Art literarischer Soiree veranstaltet. Die Unterhaltung hatte ihren Gipfelpunkt erreicht, als der Professor, noch vor dem Abendessen, langsam dem Ausgang aufsteuerte und, in tiefes Nachdenken verunken, in dem Hausen der Dute und Mägen herumwühlte. Seine Gattin bemerkte dieses sonderbare Gebahren und eilte auf ihn zu. „Was suchst du denn da?“ fragte sie. Er blinzelte ihr zu und flüsterte: „Meine Mäse suche ich! Das ist ja hier so langweilig, daß es nicht mehr auszuhalten ist! Komm auch mit. Wir wollen uns auf französisch empfehlen, sonst könnte sich die Hausfrau am Ende beleidigt fühlen, daß wir so früh aufbrechen. Was soll man hier machen?“ Die belustigte Gattin vermochte ihm nur klar zu machen, daß sie selbst diese unglückliche langweilige Soiree veranstaltet hätte, und daß er soeben im Begriff gewesen sei, heimlich aus dem eigenen Heim zu flüchten.

Zu verkaufen.

Gutes Wohnhaus mit 4 Zimmern, Parkhaus, zweifacher Stall und 4 Lote in der Sommersiedlung, in der Nähe des Marktplatzes. Preis \$2500. Näheres bei Edmond T. Wiesel gegenüber vom Plage, oder beim Eigentümer Emil Moebert, Braden, Tex.

Särge.

Ich habe ein vollständiges Lager von Särgen, von den billigsten bis zu den theueren, sowie auch einen Leichenwagen. Achtungsvoll, Fred. Heitkamp, Braden, Texas

Ein Schlauberger.

A.: Sie sind ja der Einzige von der Nordpol-Expedition, der nicht erforen ist. Wie haben Sie sich denn gerettet?
B.: Ich verliebte mich schnell in ein Eskimoweb, und da durchwärmte mein glühendes Herz den ganzen Körper!

Sie konnte jubeln, sagt Frau John W. Bickford, Aspen, N. C.

Ich werde immer Hunt's Cure für juckende Leiden gebrauchen. Ich könnte jubeln, da wir jetzt alle solche Leiden los sind. Im Herbst bekam mein Söhnlein einen juckenden Ausschlag. Ich gab ihm ein Blutreinigungsmittel, aber es wurde schlimmer und er konnte nichts nicht schlafen. Es hieß, er habe die Krätze, und man riet mir alles mögliche; es half jedoch nichts. Meine beiden andern Kinder und ich bekamen im Januar 1911 denselben Ausschlag. Da wandten wir Hunt's Cure an—eine 50c-Flasche für jedes—und jetzt sind wir alle vollständig kurirt. Hunt's Cure hilft schnell, wenn man die Vorschriften befolgt. Wir hatten die Krätze in schlimmster Form, sind aber jetzt durch Hunt's Cure kurirt und danken der A. B. Richards Medicine Co., Sherman, Texas, für dieses heilkräftige Mittel. Mrs. John W. Bickford, Aspen, N. C.

Der erste Thaler.

Geldpreis: „Hier schenke ich Ihnen einen Thaler, Johann. Nehmen Sie den zum Andenken—'s ist der erste von 'r neuen Milion.“

In blinder Wut.

Der Zimmerherr hegte die größte Abneigung gegen Kragen und im Besonderen gegen eine, die manchmal ohne seine Zustimmung an seinen Mahlzeiten theilnahm. Gerade als er im Begriff war, zu Bett zu gehen, fiel sein Auge auf eine verdächtige Erhöhung in der Bettdecke. „Die Bettfe!“ murmelte er, und seine Augen sprühten mordlustig, als er nach einer seiner gehpflanzigen Haateln langte, mit denen er jeden Morgen zu üben pflegte. Behutsam näherte er sich dem Bette. Dann: Bums!—Auf der nächsten Wocherechnung lautete ein Posten: „Eine Wärmeflasche 1 Dollar 25 Cent.“

Schlau.

An der Kirche hängt eine Warnungstafel: „Zettel ankleben verboten.“ Dieselbe ist aber schon so verwittert, daß die Gemeinde beschließt, sie erneuern zu lassen. Einen Tag nach Entfernung der Tafel ist die Mauer mit allerlei Reklamen und Anzeigen vollgeklebt, was den Bürgermeister veranlaßt, noch einen Zusatz auf der Tafel machen zu lassen. Jetzt prangt sie an der Mauer mit folgender Inschrift: „Zettel ankleben verboten—auch wenn diese Tafel nicht da ist!“

Begriffen.

Tommy: Mama, ist dies Haaröl in dieser Flasche?
Mama: „Himmel nein! Das ist flüssiger Leim.“
Tommy (nonchalant): „Aha, deshalb kann ich wohl meinen Hut nicht abnehmen.“

Die Kapazität.

Patient: „Also, Herr Professor, was empfehlen Sie mir gegen mein Fieber?“
Professor: „Ruhe.“
Patient: „Und gegen meine Kopulenz?“
Professor: „Bewegung!“

Dr. A. Garwood.

Dr. A. Garwood, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Tel. 18-3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille.

Dr. L. G. Wille, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Telefon: Wohnung 35-3, Office 35-2, Wohnung Kantas Haus in der Mühlent-Strasse. Wer mich durch den „neuen Phone“ zu erreichen wünscht rufe! Dr. Preis & Co. auf.

Dr. C. B. Windwehen.

Dr. C. B. Windwehen, Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerk von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein.

Dr. E. G. Vielstein, Zahnarzt. Office in Voelckers Gebäude. Telefon: Office. 28-2. Wohnung, 28-3.

Dr. A. H. Noster.

Dr. A. H. Noster, Praktischer Arzt. Office und Wohnung, Seguin-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

Dr. H. Leonards.

Dr. H. Leonards, Praktischer Arzt und Geburtshelfer. Office in Wohnung, Castell-Strasse. Phone 144.

H. G. HENNE.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, Texas.

Ankunft und Abgang der Post.

Von 1. Juni 1911 an. Von Neu Braunfels über Sattler nach Kansas Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntage; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntage.

Die „Rural Free Delivery Carriers“

verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postkassen müssen, wenn sie rechtzeitig befüllt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office aufgegeben werden.

Otto Dellig, Postmeister.

Eisenbahn-fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der I. & G. N.-Bahn. Nach Süden:

No. 5	5:32 morgens
" 7	8:40 morgens
" 3	5:25 abends
" 9	9:34 abends

Nach Norden

No. 10	4:20 morgen.
" 8	8:40 morgen
" 4	2:55 nachmitt.
" 6	9:14 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und fährt direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zug kommt man am schnellsten nach allen südlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chok Cars“ über Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Vorkabzüge.

W. A. Mims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 9 (Raty Limited)	6:37 abends.
No. 241 (Ramo Special)	6:05 morgens.
No. 7 (über Austin)	6:20 morgens.
No. 245 (Local)	5:20 abends.

Nach Norden:

No. 10 (Raty Limited)	10:13 morgens.
No. 246 (Local)	11:33 vormittags.
No. 242 (Ramo Special)	11:42 abends.
No. 8 (über Austin)	9:45 abends.

OVER 66 YEARS' EXPERIENCE

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York

Branch Office, 25 F. St., Washington, D. C.

Lokales.

Der Bericht über die Vermessungen, die hier von einem Ingenieur-Corps der Bundesarmee vorgenommen wurden, wird zeigen, daß in der Nähe von New Braunfels fünfundsiebenzig Quadratmeilen Land für Truppenlager verfügbar sind, und daß mehr als genügend Wasser für eine ganze Division vorhanden ist; daß das Wasser von vorzüglicher Qualität ist und in sanitärer Beziehung allen Ansprüchen genügt; daß zwei Eisenbahnen mit lebhaftem Zugverkehr, sowie gute Fahrstraßen vorhanden sind.

Regelmäßige Stadtrathssammlung nächsten Montagabend.

Am Samstag Abend verhaftete Deputy Marshal August Knetsch in der Nähe des Katy-Bahnhofes einen Reger, der nach Angabe von Zuganggestellten auf einem Personenzuge Krawall gemacht hatte. Auf dem Wege nach dem Gefängnis riß sich der Reger los und lief davon. Knetsch schoß mehrere Male und traf, wie sich später herausstellte, den Reger am Fuße. Später wurde der Reger in der San Antonio Straße von Sheriff Adams und Anderen verhaftet. Er saß, daß er Charles Washington heißt. Er wurde im Friedensgericht unter \$350 Bond gestellt.

Baseball, Sonntag Nachmittag: New Braunfels Tigers vs. Throd Cavalry, Fort Sam Houston; Score: Tigers 000 000 003-3 Cavalry 100 000 100-2

Bei Herrn Walter Jipp und Frau, geb. Klein, ist am 29. Juli ein Söhnlein angekommen.

Am Montag Morgen verhaftete Sheriff Adams hier im Auftrage des Sheriffs von Bexar County einen Soldaten, den Deputy Sheriff Newton noch am selben Tage abholte.

An einer wunderschönen Biegung des Comal sind alle Vorbereitungen für die Sommerhochschule getroffen worden, die unter der Leitung von Prof. F. C. Wierfeld vom A. & M. College während der nächsten Wochen hier im Gange sein wird. Junge Leute aus allen Teilen des Staates werden die Schule besuchen.

Schulratssekretär S. Seele hat Nachrichten von Herrn J. Lott bekommen, daß er seine Stelle als Lehrer nicht übernehmen wird. Infolgedessen ist auf heute (Mittwoch) Abend eine Versammlung des Schulrats anberaumt worden.

Base Ball: Busy Bees vs. Seguin All Star Aggregation. Das Personal der „Busy Bees“ war nicht das reguläre, da die meisten der Regulären verletzt waren; dessen ungeachtet siegen die „Bienen“ mit einem „Score“ von 9 gegen 7, wie folgt: Seguin 000 300 220-7 Busy Bees 401 020 20-9 Batterien: Smith und Brodt; Orth und Heilig.

Es soll die Absicht des Kriegs-Departements in Washington sein, hier in Texas auf unbestimmte Zeit größere Truppenkörper zu stationieren. Gerüchtweise bringt man damit die unsicheren Zustände in Mexiko in Verbindung. Bei El Paso, Houston und New Braunfels sind Vermessungen für große Truppenlager vorgenommen worden. Hier hat man Landas Rand vermessen und Vorbereitungen für Wasser- und Verpflegung gemacht, und es soll hier alles in Bereitschaft für zehn bis zwanzigtausend Soldaten sein. Es heißt, daß die Bundesstaaten-Regierung es um des lieben Friedens willen für angebracht hält, zur Zeit der Wahlen in Mexiko, die im Herbst stattfinden, größere Truppenkörper in der Nähe der mexikanischen Grenze zu concentrieren. Ob etwas an diesem Gerücht ist, vermögen wir nicht zu sagen. Thatsache ist, daß Captain Peake und ein Ingenieur-Corps der Ver. Staaten-Armee seit mehreren Wochen hier Vermessungen vornehmen.

Herr Alwin Robert Schaefer, Sohn des Herrn John Schaefer und seiner Ehegattin Emma, geb. Clemens, kam vor acht Tagen nach New Braunfels, um mit anderen Verwandten den sechzigsten Geburtstag seines Vaters zu feiern. Leider erkrankte er während seines Hierseins an der jetzt so häufig auftretenden Appendicitis, so daß er sich vergangenen Mittwoch einer Operation unterzog. Aber schon am darauffolgenden Tage, am Donnerstag, den 27. Juli, ist er seinem Leiden erlegen. Der nach menschlicher Betrachtung seinen Lieben allzufrüh Entziffene wurde geboren am 13. Juni 1878 zu New Braunfels, woselbst er auch die hiesige Akademie absolvierte. Später besuchte er noch ein Business College zu Ardmore, Indian Territory, und hatte sich durch Fleiß und Strebsamkeit zu einer achtbaren Stellung an der Bahn eingearbeitet. In den letzten vier Jahren war er an der T. & M. Bahn zu Trinity thätig.

Am 25. Dezember 1902 verkehrte er sich mit seiner nun tieftrauernden Gattin Minnie, geb. Egli. Dieselbe schenkte ihm zwei Kinder, von denen das ältere, ein Mädchen, fünf Jahre alt ist und das jüngere, ein Söhnlein, im zweiten Lebensjahre steht. In der Frische der Kraft, im Alter von 32 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen sollte er ein Zeuge des Todes werden. Die Beerdigung fand am Freitag, den 28. Juli, vom Hause seiner Eltern aus auf dem Comalstädt Friedhofe statt, wobei es sich so recht zeigte, wie allgemein beliebt der Verstorbene war. Schmerzlich trauernd umstanden sein Grab die Gattin, zwei Kinder, die Eltern, ein Bruder (Walter Schaefer), die Schwiegereltern (Herr und Frau H. Egli von San Antonio), ein Schwager (Walter Vay) zwei Schwägerinnen und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Bei Fischers Store starb infolge eines Leberleidens am Mittwoch, den 26. Juli, Herr Fidor Dikinger. Der Dahingekiebene wurde geboren am 5. November 1860 zu Victoria, Texas. Aber schon in seinem 15. Lebensjahre kam er nach Comal County, woselbst er dann auch bis zu seinem Tode ansässig war. Im Jahre 1883 trat der Verbliebene mit seiner nun tiefgebeugten Gattin Anna, geb. Scheel in den Ehestand. Demselben entsprossen fünf Kinder, die alle den geliebten Vater überleben. Er brachte seine Wallfahrt auf nur 50 Jahre, 8 Monate und 21 Tage. Aber da seine Krankheit seit drei Monaten völlige Erblindung zur Folge hatte, muß sein verhältnismäßig frühes Ableben doch als eine Erlösung angesehen werden. Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 26. d. M. auf dem Friedhofe bei Fischers Store unter zahlreicher Beteiligung statt. Sein Hingang wird schmerzlichst betrauert von der Gattin, drei Söhnen (Willie, Alwin, Emil), zwei Töchtern (Frau August Krause, Frau Walter Jentsch), zwei Schwiegersöhnen, der Mutter (Frau Henriette Dikinger), dem Schwiegervater (Herrn Wilhelm Scheel), drei Brüdern, zwei Schwestern und zahlreichen Verwandten und Bekannten.

Viele Soldaten kamen am Mittwoch Mittag durch die Stadt; sie waren vermutlich auf dem Wege nach Camp Mabry bei Austin.

Heute, Donnerstag, große Stadtrathwahl. Kein Mangel an Wahlen dieses Jahr!

Sheriff W. J. Adams verhaftete am Montag hier auf Ersuchen des Sheriffs von Bexar County einen Soldaten—gegen den in San Antonio eine auf Rotzucht lautende Anklage erhoben worden ist. Deputy Sheriff Newton von San Antonio holte den Gefangenen am Montag ab.

Herr Dr. Garwood ist in sein schönes neues Heim an der Kreuzung der Seguin- und Gartenstraße eingezogen.

Herr Curt Schreier befindet sich mit Herrn Wilhelm Gerns auf der Reise nach Deutschland und gedenkt im Herbst wieder zurückzukommen.

Ungeheim wichtig wurden die Prohibitionsdebatten in den letzten Tagen vor der Wahl, indem sie behaupteten, ein „Blinder Tiger“ sei ein ziemlich harmloses Geschöpf, da er ja doch „blind“ sei und folglich nicht sehen könne! Nach prohibitionistischer Logik braucht man also irgend einen schlechten Platz nur als „blind“ zu bezeichnen—und siehe da, seine Harmlosigkeit ist erwiesen!

In der „New Braunfels Zeitung“ vom 13. Juli wurde berichtet, daß in San Antonio ein Einhaltsbefehl gegen den New-Braunfels-erwarteten Wirt Herrn Wm. Streuer erlangt wurde, um diesen zu verhindern, hier eine Wirtschaft zu betreiben. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, bezog sich der Einhaltsbefehl nur auf das Gebäude des Herrn R. D. Krause, und unser Bericht hätte daher lauten sollen, daß es der Zweck des Einhaltsbefehls war, Herrn Streuer zu verhindern, hier im Gebäude des Herrn R. D. Krause eine Wirtschaft zu betreiben.

Wir hatten das Vergnügen, Herrn J. H. Holmgreen von San Antonio in an anderem Santium begreifen zu können. Herr Holmgreen ist Präsident der „Alamo Iron Works“ in San Antonio und war kürzlich in Besuchen in Birmingham, Alabama; seine Gesellschaft bezieht Eisen von dorther. In ganz Alabama herrschte statutarische Stagtprohibition. Herr Holmgreen war noch keine zwei Stunden in Birmingham, als er sich auch schon überzeugen konnte, was für ein kolossales Humbug und Fehlschlag die Prohibition in Städten ist, denen sie wider den Willen ihrer Bewohner aufgedrungen wurde.

Die Herren Gebr. Willenbrock schreiben uns, daß sie ihr in der „New-Braunfels Zeitung“ angezeigtes Land in Wilson County verkauft haben.

Herr F. Albes von Lockhart schreibt uns, daß er die in der „New-Braunfels Zeitung“ angezeigte 120 Acker-Farm verkauft hat.

Teamregeln im Social Club am Mittwoch, den 26. Juli:

Kehler	313-15	259-33
Bartels	298	226
Staats	276	299-26
Holekamp, W.	306-30	273
Am Montag, den 31. Juli:		
Koeper	296-35	275
Rebergall	261	296-21
Am Dienstag, den 1. August:		
Holekamp, W.	316-97	264-12
Faust	219	252
Bartels	282-16	281-16
Rebergall	166	265
Staats	17 gew.	9 verl.
Holekamp, L.	17	11
Faust	14	12
Bartels	15	13
Holekamp, W.	14	14
Rebergall	13	15
Kehler	11	13
Koeper	10	14
Moeller	9	19

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns: Albert Soechting, C. J. Jipp, Willie Kunz, Richard Kunz, W. Schaefer, Walter Clemens, Hermann Twiesel, Gottlieb Hofer, F. Lampe, Fred. Wolfschöhl, Dr. Garwood, J. H. Holmgreen, Jos. Coverh, Frau Louis Krause, Andreas Schwab, Chas. Schulze, John Schaefer, J. F. Holm, Geo. Eiband, Albert Foerster, Walter Locke, Wm. Jipp, Chas. Borchers, L. C. Kneupper, Ed. Koeller, Dr. A. H. Roster, Frau Borchers, Hermann Rehfeld, Albert Häufler, Fritz Klabunde jr., Heinrich Weidner, Wm. Stratemann, Dr. F. Sußdorf, C. A. Eiband, Frl. Ollie Koeffing und viele Andere.

Meinen werten Freunden und Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen zur gest. Kenntnissnahme, daß ich meinen Saloon im früheren Staats-Bank-Gebäude jetzt eröffnet habe. Frisches Pilsener und Bone Star Bier stets an Tafel. Jeden Vormittag Freilunch. Bedienung wie immer—zuverlässig und reell. Es wird mich freuen, meine Freunde in meinem neuen Quartier begrüßen zu können. Achtungsvoll, Wm. Streuer.

Botenmannen, Lavatorien, Klischenes, Klosets und alles was zum Plumbung gehört, die größte Auswahl und auch am billigsten bei Henry Benoit.

Bei Wichita Falls hat es gut geregnet. Wm. Schulle aus Oklahoma wurde vom Blitz erschlagen.

Der Vorsitzende der Prohibition Collin County hat \$250 ausgeben.

Alle Damen sollten unsere Preise haben, die hier jetzt herrschen; hauptsächlich aber die für Damen-Hüte, und alles was zu Millinery gehört.

Jeder, der vorhat, sich eine Plumbung-Einrichtung zu machen, sollte sich erst den Sample Room bei Henry Benoit ansehen.

Seht euch die Steel Body Buggies an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeper.

Eine moderne Plumbung-Einrichtung blist viel mit zur Gesundheit; wer es vorhat, sich Plumbung einrichten zu lassen, sollte daher nicht verjäumen, meinen Sample Room zu besuchen. Alle freundlich willkommen.

Wer will einen neuen Farm-Wagen? Hier sind die anerkanntesten guten Sorten an Hand, wie New-Ton u. Milburn.

Unsere Preise sind so billig, wie die Qualität es erlaubt. Unsere Bedingungen, so daß ein Jeder ihnen entgegenkommen kann. Unsere Auswahl von Größen, vollständig.

Dr. V. Werblun, Optiker aus San Antonio, wird am 11. und 12. August New-Braunfels besuchen und im Playa Hotel zu sprechen sein. Dr. Werblun besucht New-Braunfels regelmäßig seit den letzten zehn Jahren. Er garantiert, daß man mit seinen Brillen lesen, nähen und andere Arbeit thun wird, ohne die Augen irgendwie anzustrengen. Auch daß die Brillen Kopfschmerz und alle anderen Leiden verhindern, welche von Unberichtigungen der Augen entstehen.

\$30.00 per Aker: 228 Aker schwarzes Sandland, 135 Aker in Kultur, zwei alte Häuser und Stallung, nie ausgehendes Quellwasser; 7 Meilen von Lockhart. 190 Aker schwarzes Mesquitland, 130 Aker in Kultur, gut eingerichtet, 5 Meilen von Lockhart bei Rogers Ranch. Würde es auch in zwei Teilen verkaufen, 100 Aker und 90 Aker; es würden jedes gute Formen sein. H. A. L. v. e. s., Lockhart, Texas.

Die Sternschuhfabrik in St. Louis hat den Lieferungscontract bekommen für die Staatsinstitute von Texas. Pfeuffer & Gohl Co. verkaufen diesen Brand Schuhe in New-Braunfels.

Setzt Euch das Äußere und Innere des Touristen-Heims auf dem Berge an, so daß Ihr es mit gutem Gewissen recommandieren könnt. Ad. Hofbeinz, Eigentümer.

Gereinigtes Baumvollkommen-Cel zum Kochen. Ist besser als Schweinefleisch und kostet nur halb so viel. Landa Cotton Seed Oil Co.

Galvanisierete Eisernen, Rinnen und Röhren, die größte Auswahl, alle Größen an Hand, bei Henry Benoit.

Billig zu verkaufen: Eine vollständige Store-Ausstattung. 260 Fuß Store Shelvcs 350 Fuß Tisch 12 Show Cases 1 Grocery Counter 2 Plattform Scales 1 Counter Scale (Jones) 1 Cash Register 1 Oil Tank 2 Schreibtische 3 Thread Cabinets

900 Aker schwarzes Mesquitland vier Meilen von Eisenbahn im nördlichen Teil von Rures Co.; muß für \$25 per Aker verkauft werden. W. H. Graham, Cuero, Texas.

Überzeugt Euch, daß die Röhre des Touristen-Heims auf dem Berge nichts zu wünschen übrig läßt. Ad. Hofbeinz, Eigentümer.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeper.

Das Touristen Heim auf dem Berge ist kein schloßartiges Gebäude mit viel modernem Spektakel, sondern besteht aus mehreren schönen Häusern, so recht gemüthlich. Ad. Hofbeinz, Eigentümer.

Zu verkaufen: Ein jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathofer Hofszum Füttern und Ranfos-Coru in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ebe Sie sonstwo kaufen.

Dr. Peter Badney's Alpenrinder Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, New-Braunfels. Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Güter Saathofer und Futterhafer. Sorghum-Corn, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Neu und Ebuks in Ballen, Corn-Corn, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Zos. Landa.

Dr. Peter Badney's Alpenrinder Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, New-Braunfels. Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Güter Saathofer und Futterhafer. Sorghum-Corn, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Neu und Ebuks in Ballen, Corn-Corn, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Zos. Landa.

Bei Wichita Falls hat es gut geregnet. Wm. Schulle aus Oklahoma wurde vom Blitz erschlagen.

Der Vorsitzende der Prohibition Collin County hat \$250 ausgeben.

Alle Damen sollten unsere Preise haben, die hier jetzt herrschen; hauptsächlich aber die für Damen-Hüte, und alles was zu Millinery gehört.

Jeder, der vorhat, sich eine Plumbung-Einrichtung zu machen, sollte sich erst den Sample Room bei Henry Benoit ansehen.

Seht euch die Steel Body Buggies an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeper.

Eine moderne Plumbung-Einrichtung blist viel mit zur Gesundheit; wer es vorhat, sich Plumbung einrichten zu lassen, sollte daher nicht verjäumen, meinen Sample Room zu besuchen. Alle freundlich willkommen.

Wer will einen neuen Farm-Wagen? Hier sind die anerkanntesten guten Sorten an Hand, wie New-Ton u. Milburn.

Unsere Preise sind so billig, wie die Qualität es erlaubt. Unsere Bedingungen, so daß ein Jeder ihnen entgegenkommen kann. Unsere Auswahl von Größen, vollständig.

Dr. V. Werblun, Optiker aus San Antonio, wird am 11. und 12. August New-Braunfels besuchen und im Playa Hotel zu sprechen sein. Dr. Werblun besucht New-Braunfels regelmäßig seit den letzten zehn Jahren. Er garantiert, daß man mit seinen Brillen lesen, nähen und andere Arbeit thun wird, ohne die Augen irgendwie anzustrengen. Auch daß die Brillen Kopfschmerz und alle anderen Leiden verhindern, welche von Unberichtigungen der Augen entstehen.

\$30.00 per Aker: 228 Aker schwarzes Sandland, 135 Aker in Kultur, zwei alte Häuser und Stallung, nie ausgehendes Quellwasser; 7 Meilen von Lockhart. 190 Aker schwarzes Mesquitland, 130 Aker in Kultur, gut eingerichtet, 5 Meilen von Lockhart bei Rogers Ranch. Würde es auch in zwei Teilen verkaufen, 100 Aker und 90 Aker; es würden jedes gute Formen sein. H. A. L. v. e. s., Lockhart, Texas.

Die Sternschuhfabrik in St. Louis hat den Lieferungscontract bekommen für die Staatsinstitute von Texas. Pfeuffer & Gohl Co. verkaufen diesen Brand Schuhe in New-Braunfels.

Setzt Euch das Äußere und Innere des Touristen-Heims auf dem Berge an, so daß Ihr es mit gutem Gewissen recommandieren könnt. Ad. Hofbeinz, Eigentümer.

Gereinigtes Baumvollkommen-Cel zum Kochen. Ist besser als Schweinefleisch und kostet nur halb so viel. Landa Cotton Seed Oil Co.

Galvanisierete Eisernen, Rinnen und Röhren, die größte Auswahl, alle Größen an Hand, bei Henry Benoit.

Billig zu verkaufen: Eine vollständige Store-Ausstattung. 260 Fuß Store Shelvcs 350 Fuß Tisch 12 Show Cases 1 Grocery Counter 2 Plattform Scales 1 Counter Scale (Jones) 1 Cash Register 1 Oil Tank 2 Schreibtische 3 Thread Cabinets

900 Aker schwarzes Mesquitland vier Meilen von Eisenbahn im nördlichen Teil von Rures Co.; muß für \$25 per Aker verkauft werden. W. H. Graham, Cuero, Texas.

Überzeugt Euch, daß die Röhre des Touristen-Heims auf dem Berge nichts zu wünschen übrig läßt. Ad. Hofbeinz, Eigentümer.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeper.

Das Touristen Heim auf dem Berge ist kein schloßartiges Gebäude mit viel modernem Spektakel, sondern besteht aus mehreren schönen Häusern, so recht gemüthlich. Ad. Hofbeinz, Eigentümer.

Zu verkaufen: Ein jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathofer Hofszum Füttern und Ranfos-Coru in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ebe Sie sonstwo kaufen.

Dr. Peter Badney's Alpenrinder Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, New-Braunfels. Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Güter Saathofer und Futterhafer. Sorghum-Corn, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Neu und Ebuks in Ballen, Corn-Corn, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Zos. Landa.

Dr. Peter Badney's Alpenrinder Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, New-Braunfels. Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Güter Saathofer und Futterhafer. Sorghum-Corn, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Neu und Ebuks in Ballen, Corn-Corn, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Zos. Landa.

Bei Wichita Falls hat es gut geregnet. Wm. Schulle aus Oklahoma wurde vom Blitz erschlagen.

Der Vorsitzende der Prohibition Collin County hat \$250 ausgeben.

B. E. Voelcker. J. G. Voelcker, Ph. G. E. B. Voelcker, Ph. G.

B. G. Voelcker & Son

halten immer die besten
Drogen und Chemikalien.
Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Kodaks und films.
New-Braunfels, Texas.

Wohnung, Phone 36.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der

New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Bekleidung, Badsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Eisernen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Jetzt ist eine geeignete Zeit, Euch photographiren zu lassen, drum geht zu

Hoffmann
dem Photographen, und seht Euch die Proben an und erkundigt Euch nach den Preisen.



Die „Car der Qualität“

vollständig ausgestattet, 40 Pferdekraft, für \$1850. Wird in sieben verschiedenen Mustern gebaut.

Lassen Sie sich diese Car zeigen von
Ad. F. Moeller,
Agent für Südwest-Texas.

Die Zeit für Würmer ist da.

Merkt euch, Viehzüchter und farmer, das daß
Lone Star Screw Worm Liniment

das beste und billigste ist.
Es tötet die Würmer augenblicklich.
Preis 55c die flasche bei

H. V. Schumann.
The Rexall Store.



Unit Power Plants
Keep Oil In and Dirt Out
Sofortige Ablieferung. Sprecht vor oder telephoniert, und wir zeigen diese Maschinen.
Gerlich Auto & Cycle Co.
Agenten für Jackson Automobile.
New-Braunfels.
Phone 61.

Das Märchen des Goldes.

Die Entdeckung neuer Goldfelder bildet jedesmal durch die Werte, die geschaffen, und die Leidenschaften, die in Bewegung gesetzt werden, eine neue Etappe in der Kulturgeschichte der Menschheit. Sowie das Gold aus der Erde steigt, in alten wie in modernen Zeiten, beginnt es ein geheimnisvolles Drama von Völkerleidenschaften, von Glück und Segen und Unheil, ganz wie in den Märchen, die sich unsere Großväter erzählten. Daran mag man in diesen Tagen denken, wo es gerade sechzig Jahre her sind (Februar 1851), daß in Australien die großen Goldfunde gemacht wurden. Es waren, nach Entdeckung Amerikas und nach Kalifornien, die ersten, die wieder umwälzend auf die Kulturgeschichte einwirkten. Ein großer Teil des industriellen Aufschwungs, den Europa zwischen 1850 und 1870 sah, die Entwicklung der Eisenbahnen und der Schiffahrt, der Luxus, den das zweite französische Kaiserreich über Europa verbreitete, beruhte auf den kalifornischen und australischen Goldfunden. Zweimal hat Europa dann noch denselben Taumel durchgemacht, 1886, als die Goldfelder im Transvaal eröffnet wurden, und etwas später in Klondyke in Alaska. Wieder spannte das Gold sein geheimnisvolles Schicksalsmärchen; die Buren-Republiken gingen zu Grunde. Die „Ausländer“ strömten zu solchen Tausenden ins Land, daß der Kampf um Sein oder Nichtsein der Buren sich daran schloß; sie griffen zu den Waffen, und sie unterlagen gegen England. Für Australien ist die Auffindung des Goldes im Februar 1851 jedenfalls ein Segen gewesen, denn der eigentliche Aufschwung des jetzt reichen und politisch mächtigen Landes datiert erst von da. Vorher war es eine ziemlich misshandelte Kolonie, wohnin man Sträflinge schickte. Als der Farmer Hargreaves, der schon in Kalifornien Gold gegraben hatte, damals in einem Felde bei Bathurst Gold auffand, entstand ein wahres Goldfieber, das das von Kalifornien womöglich noch übertraf. In Neuüdwales allein fand man im ersten Jahre für 2,660,000 Pfund Sterling Gold, und gleichzeitig wurden die reichen Goldfelder in Victoria entdeckt. Im Jahre 1856 erzeugten die gesammelten australischen Kolonien für dreizehn Millionen Pfd. St. (260 Millionen Mark) Gold. Die Ergiebigkeit der einzelnen Länder wechselte ab; eine zeitlang schien Queensland Victoria den Rang abzulaufen, und neuerdings hat sich die Aufmerksamkeit besonders auf Westaustralien gelenkt. Im ganzen hat Australien der Welt, wie ein englischer Statistiker berechnet hat, in diesen 60 Jahren 520 Millionen Pfd. St. Gold (10 Milliarden und 400 Millionen Mark) geliefert. Die höchste Jahresziffer der Goldproduktion wurde 1903 erreicht, wo man für 16 Millionen 294,000 Pfd. St. Gold auffand. Seit zehn Jahren liefert Westaustralien im Durchschnitt 40 bis 50 Prozent der Goldrente. Was etwa das noch so gut wie unerforschte Nord-Territorium enthält, weiß man noch nicht; vermutlich giebt es auch da ertragreiche Goldfelder. Australien ist jedenfalls eines von den Ländern, die, nachdem die ersten Jahre des Goldfiebers vorbei waren, dem Dämon Gold seine gute Seite abzugewinnen wußten; ein großer Teil des gleichenden Metalls blieb im Lande. Noch 1850 war seine gesammte Bevölkerung 405,000, im Jahre 1860 schon 1,200,000. Heute beträgt sie 3,800,000 (nach der Zählung von 1901). Sidney und Melbourne sind Städte von je einer halben Million Einwohner. Rationalökonomien haben nachher sehr weise berechnet, daß Australien seiner Schatzkammer mindestens ebensoviele oder noch mehr Millionen zu danken habe als den Goldfunden. Darin haben sie ohne Zweifel recht, aber Schatzkammer hat eben nicht den Anreiz für die menschliche Phantasie, wie Goldfunde. Um den Traum zu verwirklichen, rasch reich zu werden, er-

rägt der Mensch Hunger, Durst, Strapazen, Tropenhitze und Eisestöße; das hat sich wieder in Klondyke gezeigt. Plötzliche Goldentdeckungen wirken immer aufrüttelnd; dem Durchschnittsmenschen erweitert sich auf einmal der Horizont ins Unendliche. Das Gold macht den Klüftern phantastisch, den Phantastischen nüchtern, den Beherzten vorsichtig, den Zaghaften kühn; es kehrt den ganzen Schlenker um. Darum behält jede Goldentdeckung den Charakter des Märchenes.

Die fahle Gesichtsfarbe bedeutet Galle im Blut; Leber und Därme sind nicht in Ordnung. In solchen Fällen sollte man Herbine geben. Herbine stimuliert die Leber und reguliert die Därme. 50c bei H. V. Schumann.

Angenehme Mitbürger.

Unter dieser Spitzmarke plaudert ein Mitarbeiter der „Berliner Morgen-Post“ in humorvoller Weise von den sieben Bekannten, die wir alle kennen und die Jedem sicher im Leben schon einmal begegnet sind. Er stellt uns einige von diesen Typen vor und meint: Da ist mein Freund Morunkel. Sobald der mich auf der Straße sieht, klopfert er mir teilnehmend auf die Schulter und sagt: „Gott, sehen Sie aber miserabel aus.“ Wenn ich antworte: „Aber ich fühle mich Gott sei Dank vollkommen gesund.“ sagt er teilnehmend: „Das meinen Zudeckten immer. Uebrigens, wenn Sie rechtzeitig dazu sehen, können Sie 70 Jahre alt werden. Wenn nur die Leber aushält — und das Herz. Das scheint bei Ihnen freilich nicht sehr kräftig zu sein; fühlen Sie nicht öfter ein Stechen auf der Seite? Rein? O weh, das ist ein schlechtes Zeichen. Ein Dunkel von mir hat kurz vor seinem Tode gar keine Schmerzen gespürt, obwohl er schwer herzkrank war.“

Ich wünsche meinem Freunde Morunkel sämtliche Krankheiten, die er mir auf den Hals hegen will, und fühle mich sehr wohl und heiter, wenn ich nicht das Unglück habe, einem anderen guten Bekannten in die Hände zu fallen. Dieser hat die Manie, sämtliche Worte zu verdrehen, was er für den köstlichsten Witze hält. Er wird nie eine „Flasche Bier“, sondern immer eine „Bafche Bier“ sagen. Es kommt ein vollkommen unverständliches Kauderwalsch heraus; wenn er zum Beispiel zu mir sagt: „Muten Sorgen, flieber Freund, heut' ist doch ein heiliches Schrippe! so sag' ich ihm: Na, Du bist ein treflicher Schrottel!“ und lacht das Weite, da er mir sonst stundenlang Proben seines „Humors“ gibt.

Um mich von diesem witzigen Menschen zu erholen, gehe ich in's Theater. Aber da bin ich vom Regen in die Traufe gekommen. Kaum bin ich auf meinem Platz angelangt, so begrüßt mich schon ein Bekannter, den ich fürchte wie das Feuer. „Sie kennen doch das Stück?“ ist seine erste Frage. „Nein, ganz und gar nicht!“ „Ach, es ist sehr interessant und spannend, wenn man es nicht kennt. Der Inhalt ist nämlich der: Und ob ich mich auch winde und drehe, mich zehnmal zur Flucht wende und grob werde, er ruht nicht, bis er mir den ganzen Inhalt des Stückes erzählt hat, sodas ich, bevor der Vorhang noch aufgeht, genau weiß, wie und was gesprochen, gethan, geheiratet oder gestorben werden würde. Der Mann ist aber noch lange nicht der Aergste, denn neben mir sitzt eine bekannte Dame, die gerade während der spannendsten Stellen in ihre knisternde Bonbonnütze greift, sodas man von der Bühne her kein Wort versteht und mich gleich darauf am Ärmel zupft und sehr interessiert fragt: „Was hat sie gesagt?“

Und mein Nachbar zur Rechten — du lieber Gott, machst der mir das Leben erst sauer! Der hat nämlich die Gewohnheit, jedes Wort, das auf der Bühne gesprochen wird, mit zustimmenden oder ablehnenden Gesten zu verstehen. Um den Traum zu verwirklichen, rasch reich zu werden, er-

ragt der Mensch Hunger, Durst, Strapazen, Tropenhitze und Eisestöße; das hat sich wieder in Klondyke gezeigt. Plötzliche Goldentdeckungen wirken immer aufrüttelnd; dem Durchschnittsmenschen erweitert sich auf einmal der Horizont ins Unendliche. Das Gold macht den Klüftern phantastisch, den Phantastischen nüchtern, den Beherzten vorsichtig, den Zaghaften kühn; es kehrt den ganzen Schlenker um. Darum behält jede Goldentdeckung den Charakter des Märchenes.

Aber auch ein Theaterabend geht vorüber, und ich eile in's Restaurant, um mich ein bißchen zu erfrischen. Am nächsten Augenblicke erblicke ich, denn mein Freund Wigig setzt sich zu mir. Das ist ein Mensch, der sich damit beschäftigt, Anekdoten zu sammeln und zu erzählen. Solche Leute sind an und für sich mit Vorsicht zu genießen. Ich bin tollfroh, daß er, wenn ich ihn frage: „Was machst Du denn?“ er mir antwortet: „n' schlechten Eindruck!“ Das ist aber noch gar nichts. Er erzählt nicht nur Witze, sondern er erklärt sie auch. Deshalb hasse ich ihn. Wenn er mit einem Witze fertig ist und wenn man sich darüber ausgelacht hat, fängt er wieder an: „Nämlich, Du mußt den Witze verstehen — und jetzt beginnt er den Witze in seine einzelnen Teile zu zerlegen, und dann nimmt er die Pointe, schält sie aus dem Witze heraus, gießt seine Weisheitsauce darüber, daß der ganze Witze in zähes, hartes Leder verwandelt ist. Ich hasse ihn. Er ist mir widerlicher als die Menschen, die so thun, als ob sie mit den Finger in mein Beefsteak stechen wollten und dabei sagen: „Donnerwetter, das muß schön schmecken!“ Oder wie die Menschen, die beim Essen von der Maul- und Klauenseuche, von einer interessanten Unterleibs-Operation oder von einer gelungenen Kanalreinigung erzählen.

Ich flüchte diese angenehmen Mitbürger, wo ich kann. Aber ich entfliehe ihnen nicht. Sie wissen mich zu finden, und wenn ich im Schlafe liege. Wie neulich als es um 3 Uhr früh wie rasend klingelte, und als ich endlich wie ein Nachtwandler, aus tiefstem Schlummer gewaltig emporgeschreckt, zum Telephon eile, die Stimme meines Freundes Otto ertönte: „Guten Abend, lieber Freund! Weiß der Teufel, ich kann heute nicht einschlafen, da dachte ich mir, du klingelst mal deinen alten Freund an, um ein bißchen mit ihm zu plaudern. Was machst Du denn, alter Junge?“

Hat man sich in den Zug gesetzt und davon einen steifen Hals oder lahmen Rücken bekommen, so braucht man etwas, um den Schmerz zu lindern. Man vergesse nicht, daß Ballards Snow Liniment in solchen Fällen das allerbeste ist. 25c 50c und \$1 die Flasche bei H. V. Schumann.

Was ist leicht, und was ist schwer verdaulich?

Eine beachtenswerte Zusammenstellung hat Dr. Klenke in seinem „Chemischen Koch- und Wirtschaftsbuch“ gemacht, wie viel Zeit die wichtigsten Speisen bedürfen, um verdaut zu werden. Im allgemeinen Interesse geben wir daher diese Aufzeichnungen wieder.

- Es bedarf zum Verdauen:
- 1 Stunde: Gekochter Reis. Reis ist also diejenige Nahrung die sich, gekocht am leichtesten verdaut.
- 1 Stunde 30 Minuten: Geschlagene Eier, Gerstensuppe, gebratenes Wildpret, wick gekochte Aepfel und Birnen, Obst als Mus gekocht, gekochter Lachs und gekochte Forelle, Spinat, Spargel, Sellerie, durchgeriebener Erbsen- und Bohnenbrei, Gerstebrei, Hafergrütze.
- 1 Stunde 35 Minuten: Gekochtes Gehirn und gekochter Sago.
- 2 Stunden: Gekochte Milch, rohes Ei, gekochte saure Aepfel, gebratener Stodfisch.
- 2 Stunden 15 Minuten: Frische, ungekochte Milch, gekochter Truthahn.
- 2 Stunden 30 Minuten: Gebratener Truthahn, gebratene

wilde Gans, gekochtes Hammelfleisch, gebratenes Spanierkeil, geröstete Kartoffeln, in den Hülsen gekochte Bohnen, große Bohnen, Erbsen, Linsen.

2 Stunden 45 Minuten: Pudding von Eiern und Milch, geröstetes, zartes Rindfleisch, Hühnerbraten, Aukern.

3 Stunden: Weich gekochte Eier, geschmortes Hammelfleisch, roher Schinken, Beefsteak, gebratenes, mageres Rindfleisch, gebratener Barsch, Steinbutte, Scholle, Kuchen.

3 Stunden 15 Minuten: Ochsenbraten, Roastbeef, gekochte Mohrrüben, Salate, Kohl.

3 Stunden 30 Minuten: Gebratenes Schweinefleisch, frisch gefalzene oder gebratene Butter, hart gekochte Eier, alte Käse, frische Bratwurst, gekochtes Rindfleisch, eingezalzenes Rindfleisch, gekochte Kartoffeln, gekochte weiße Rüben, Hammelfleisch-Suppe, frisches Weizenbrot, gekochter Weißkohl, gekochter Meerrettig, gekochte Zwiebeln.

3 Stunden 45 Minuten: Gekochtes fettes Rindfleisch, Butterbrot mit Käse.

4 Stunden: Gekochtes und gebratenes zähes Geflügel, Hammelbraten, Rindfleischsuppe, gefalzener Lachs, trockenes Brot mit Käse.

4 Stunden 15 Minuten: Wildes Geflügel, Schweinefleisch mit Gemüße gekocht.

4 Stunden 30 Minuten: Gekochtes zartes Hammelfleisch, frisch gefalzene Bäckfleisch und Sauerkraut.

5 Stunden: Sehr hart gekochte Eier, gebratene Rauchwurst, zäher Kalbsbraten, gebratenes altes Hammelfleisch, gekochte Sehnen, Häute, Därme, Ochsentalg, Steinobst, Kirscheln, Nüssen, Rosinen, Mandeln, Pilze, Käse, Hülsen von Hülsenfrüchten.

6 Stunden: Altes Bäckfleisch, gebratene Reunaugen (Fischart), gebratener, und fetter Kalb.

Aus dieser Uebersicht geht also für Hausfrauen die Lehre hervor, schwächlichen Leuten nichts vorzusetzen, woran sie über 4 Stunden mit der Verdauung zu thun haben. — Zusatz von viel Fett, Del und Säure erschwert die Verdauung, dagegen wird dieselbe gefördert durch Zusatz von Salz, Gewürz (Pfeffer, Zimt, Senf), altem Käse, Rettich, Zucker und Wein.

Der Proß.
Bekannter: „Sie haben wohl auch nicht mehr viel Zähne?“
Rentier: „Ja, leider! Mehr Millionen als Zähne!“

Gutgesagt.
A.: „Weshalb willst du denn das reiche, dürre Fräulein von Stangen nicht heiraten?“
B.: „Um, hm! Bin Landwirt und schwärme deshalb nicht für eine lange Dürre.“

Vorsorge

Frauen, denen ein Unfall bevorsteht, sollten Cardui einnehmen und dem Uebel vorbeugen.

Befinden Sie sich in anderen Umständen, wird Ihnen dadurch viel Schmerz und Leid erspart. Tausende haben vor der Niederkunft Cardui gebraucht und wundervolle Hilfe erhalten.

Nehmen Sie

CARDUI

Frau Fannie Nichols, Mexico, Mo., schreibt: „Lehtes Jahr stand mir ein Unfall bevor, und Cardui Wein half mir wie keine andere Medizin. Ich habe jetzt einen feinen Jungen. Ich halte Cardui für die beste Medizin bei Frauenleiden, und alle kranken Frauen sollten ihn gebrauchen.“

Kaufen Sie Cardui überall zu haben.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderwärts kauft.

O. STRATEMANN **ED. BAETGE**
Phone 169 **B. PREIS & CO.** Phone 30



Zürge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig.

Unsere Preise sind die niedrigsten.

Behandlung die beste.

HENNE LUMBER CO.

Schindein Capblech

Land, Land, Land!

Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser!

Keine todte Baumwolle!

Beschreibung der Gegend frei zugesandt.

Meyer-forster Land & Loan Company,
Rosenberg, Texas.

Land nahe Mathis zu verkaufen!

4000 Acker schwarzer und schwarz-sandiger Boden, an die Stadt Mathis in San Patricio County an der S. A. & M. P. S. Eisenbahn stoßend.

Fließender artesischer Brunnen 350 Fuß tief auf diesem Lande. Preis von \$25—\$40 per Acker, in Parzellen und zu Zahlungsbedingungen nach Wunsch der Käufer.

Das Bulletin der Ackerbau- und Gewerbeschule des Staates Texas No 120, sagt von einer limitierten Fläche von 3000 Acker Land in San Patricio Co. wovon Statistil aufbewahrt wird:

Dieses Land übertrifft alles andere im „Cotton Belt“ in durchschnittlichen Ernten; volle dreiviertel Ballen Baumwolle für eine Periode von 7 Jahren sind daraus erzeugt worden.

Man wende sich an

J. J. Summers, Lee Joseph, oder George J. Schleicher, Cuero, Tex.

Friedrich Hofheinz, Präf. Fritz Kraft, Vice-Präf. C. J. Zipp, Kassier. Albert R. Ludwig, Ass. Kassier.

Die

Neu-Braunfeller Staats-Bank

(eine Garantie-Fonds-Staats-Bank)

besorgt eure Geschäfte prompt.

Wertpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt. Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassierungen prompt besorgt.

Directoren: Julius Gieseler, C. J. Zipp, Ed. Gruene, Wm. Stratemann, Ernst Stein, J. R. Fuchs, Wm. F. Bipp, F. Kraft, F. Hofheinz.

Merke! Neuigkeiten.

Fischer in Geneva, D., glauben bombenfest, daß sie in der Nähe der Mündung des Indian Creek auf das Brack des Schooners „Barrot“ gestossen sind, der vor ungefähr 60 Jahren mit einer Ladung von Schweinen und Whiskey an Bord auf der Höhe von Geneva verloren gegangen ist. Die Leute wollen nun versuchen, den Whiskey zu landen; die Schweine haben sich zur Zeit des Unfalls alter Lieberlieferung nach selbst gelandet.

Bei der offiziellen Zählung des Geldes in der Bundes-Münze in San Francisco ereignete sich dieser Tage ein Unfall, der dem farbige Diener W. F. Williams vielleicht das Leben kosten wird. Williams war dabei, in dem sogenannten Goldgewölbe Säcke mit 200 Stücken an der Wand aufzuhängen, als diese Säcke, in denen sich 4,000,000 befanden, plötzlich umstürzten und ihn vollkommen unter sich begruben. Die Goldmine hatte bereits eine Höhe von 6 Fuß erreicht und wog mehrere Tausend, als der Unfall passierte. Der Superintendent der Münze, die Mitglieder des Revisions-Ausschusses und verschiedene Angehörige der Münze machten sich sofort daran, Williams aus seinem goldenen Grabe zu befreien, doch dauerte es volle 10 Minuten, ehe ihnen dies gelang. Der Mann, der vollkommen bewußtlos war, wurde in einer schleimig requeirierten Ambulanz nach dem Aufnahme-Hospital gebracht, wo festgestellt wurde, daß die Goldmassen ihm den Brustkasten eingebrückt hatten. Vielleicht hat er auch einen Schädelbruch erlitten.

Fallt Diebe zum Opfer.

S. W. Bends, Coal City Ala., argerte sich mit Recht: zwei Diebe haben ihm 12 Jahre lang die Gesundheit, nämlich ein Leber- und Nierenleiden. Dr. Kings New Life Pills vertrieben die Diebe, und er ist jetzt gesund. Die besten für Verstopfung, Malaria, Kopfschmerz, Dyspepsie. 50c bei W. E. Boelker & Son.

In Stambul, der Altstadt Konstantinopels, wütete ein Feuer, das über 5000 Häuser zerstörte und an 50,000 Menschen obdachlos machte. Wie es heißt, handelt es sich um das Werk von Brandstiftern.

Wegen der Teilnahme des abgesetzten Königs Manuel an den royalistischen Kämpfen in Galizia zu einer Invasion in Portugal beabsichtigt die portugiesische Regierung, den spanischen Grundbesitz Manuels zu verkaufen und aus dem Erlös die dem Ex-König vom Staate gewährten Vorkäufe sofort an die Staatskasse zurückzuzahlen, statt zu warten bis die Abhaltung in jährlichen Raten aus den Erträgen der Güter erfolgt ist. Man erwartet einen Ertrag von \$5,000,000.

Deutschland litt Anfang voriger Woche an einer Hitze, wie sie seit Menschengedenken nicht erlebt wurde. Das Thermometer stieg am 23. Juli Mittag um 1 Uhr bis auf 104 Grad. Selbst an der Seeküste herrschte eine glühende Hitze. Viele Hitzeopfer wurden aus Stettin, Hamburg, Bremen, Köln, Mainz und Dresden gemeldet.

In Paris zeigte das Thermometer am 23. Juli 97 Grad. Halb Paris hatte sich nach den Vorboten geflüchtet. In 24 Stunden wurden 11 Hitzopfer mit tödlichem Ausgang gemeldet.

Klagen bitter über ruinierte Ernten.

Die Sendung von Orangen und Trauben aus Brasilien und Argentinien nach New York hat sich als ein Fehlschlag erwiesen. 100 Kisten Orangen brachten bei der Versteigerung \$1.00 per Kiste. Sie kamen in verhältnismäßig gutem Zustand an, manche aber zeigten den Beginn von Fäulnis. Die Frucht war süß, doch fehlte ihr der frische Geschmack der Apfelsinen aus Californien. Sie wurden fast ausschließlich von Hausierern und Händlern der Ostseite aufgekauft. Die zugleich eingetroffene Sendung von 120 Kisten argentinischer Weintrauben, die im Aussehen der Tokayer Traube aus Californien gleichen, hatte beim Transport noch mehr gelitten. Sie wurden vom New Yorker Sanitätsdepartement als gänzlich verderben und als Nahrungsmittel ungeeignet beschlagnahmt und der Vernichtung übergeben. Die Trauben kamen aus dem Mendocinobereich der argentinischen Republik und waren, wie die Untersuchung ergab, zu wässrig, um den langen Transport bis zur Küste und über den Ozean auszuhalten. Das Experiment des Imports von Obst aus Südamerika wird von New Yorker Obsthändlern als durchaus verfehlt betrachtet.

Nebelgelamte Kinder.

Kinder wachsen und lernen nicht gut und werden mürrisch und nervös, weil der Magen nicht in Ordnung ist. Man achte auf den Stuhlgang der Kinder und dulde keine Verstopfung. Man sehe, daß die Nahrung ordentlich verdaut wird. Um Magen und Därme in Ordnung zu halten, gebe man Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, wie speziell für Kinder vorgeschrieben. Wird absolut garantiert; wer ihn vor dem Kaufen probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken zu haben, 50c u. \$1 die Flasche.

Aus Jefferson City, Mo., wird berichtet: Gemäß den Berichten der Eisenbahnen und Export-Gesellschaften sind in 1910 in Missouri 7,878,000 große und saftige Wassermelonen der dunkelgrünen Sorte produziert worden. Obwohl der Ertrag nicht der größte war, so brachte derselbe doch gerade so viel Geld, als in den ertragreicheren Jahren. Zu dem durchschnittlichen Großverkaufspreis von 11 Cents pro Stück war dieser Ertrag von 1910 \$866,508 wert. Der Wert der Canteloupe-Ernte in Missouri belief sich auf \$350,000; dies zu den Wassermelonen gerechnet, macht zusammen \$1,216,508 für den Melonenertrag für 1910 in Missouri.

In den letzten Jahren sind Tausende von Chinesen und riesige Quantitäten von Opium an der Pacific-Küste nach Canada eingeschmuggelt worden. So erklärt der vor mehreren Monaten mit einer Untersuchung betraute Richter Murphy in seinem durch den Premier Sir Wilfred Laurier dem Parlament vorgelegten Bericht. Der Richter fand bei seinen Erhebungen, daß zwei chinesische Dolmetscher in Vancouver im Verein mit drei Einwanderungs-Beamten und dem Regierungs-Gehheimagenten Foster den Chien- und Opiumsmuggel seit vier oder fünf Jahren in systematischer und schwunghafter Weise betrieben. Dem Zollkollektor Howell in Vancouver wird grobe Pflichtvernachlässigung vorgeworfen.

Ein sonderbares Versteck haben Diebe in der Nähe von Hannover für einen gestohlenen Schatz gewählt. Im Hafner Holze wurden von zwei Arbeitern in einem Ameisenhaufen versteckt 150,000 Mark Wertpapiere gefunden. Daneben lag ein großer Sack voll Silberzeug und Stahlgewaren. Der Fund rührt aller Wahrscheinlichkeit von Diebstählen her, mit denen ein vor Kurzem in der Umgegend festgenommener Höhlenbewohner im Zusammenhang steht.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Richterbundes macht in der „Deutschen Richterzeitung“ Folgendes bekannt: „Dem Deutschen Richterbunde ist ein von einem Mitgliede patentierter kugelsicherer

Aussatz für Sitzungstische, dessen Herstellungskosten nicht bedeutend sind, zur Verwertung angeboten.

Letzten Donnerstag wurde aus Havana berichtet: Auf dem Brack der „Maine“ wurde eine Anzahl Knochen gefunden, die zu drei verschiedenen menschlichen Körpern gehört zu haben scheinen. Sie waren in einem Haufen Schlamm und Trümmer eingebettet, fast direkt unter dem umgestürzten Gefechtsurm, der durch die Explosion von seiner ursprünglichen Stellung 60 Fuß weiter nach hinten geschleudert wurde. Der Knochenfund bestand aus einem eingedrückten Schädel ohne Unterkiefer, mehreren Fragmenten von Riefernäthen, Teilen von Wirbeln und anderen Knochenstücken. Die Knochen waren gebleicht und mit einer Korallenkruste bedeckt und werden schwerlich jemals agnosziert werden. Sie wurden in einen Behälter aus Stücken Mahagoniholz aus der Admirals-Kajüte gelegt und dem offiziellen Leichenbestatter Jenkins übergeben. — Die Arbeit der Erforschung des Bracks wurde dadurch unterbrochen, daß es notwendig wurde, vier Fuß Wasser in das Brack einfließen zu lassen, um einen Brahm wieder flott zu machen, der zur Aufnahme von Brackstücken dient und im Schlamm gestrandet war. Das letzte Wasser, welches das Brack umgibt, wird wahrscheinlich in einem oder zwei Tagen ausgepumpt werden.

Dr. Brown, Metropolis, Ill. Ein praktizierender Arzt empfiehlt nicht oft die Mittel Anderer; thut er es, so muß er das Mittel für besonders gut halten. Dr. Wilson Brown, Metropolis, Ill., sagte, daß die Leute seine Dienste nicht so oft brauchen würden, wenn sie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin für Magen, Leber- und Darmbeschwerden nehmen würden. Es ist ein vollständig garantiertes Mittel; wer es vor dem Kaufen probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken zu haben für 50c und \$1 die Flasche.

Auf dem Flugfeld in Cannstadt bei Stuttgart stürzte der Aviatiker Heintze mit seiner Maschine aus einer Höhe von 800 Fuß ab. Während er bewußtlos unter den Trümmern seines Aeroplans lag, explodierte der Motor und das und das brennende Gasolin ergoß sich über ihn. Er wurde in sterbendem Zustande nach dem Krankenhaus geschafft.

Der Bundes Senat in Washington passierte am Samstag die „Schoophunde-Bill“. Die Bill erlaubt es Damen, die ihre Schoophunde auf europäische Reisen mitnehmen, diese wieder in die Vereinigten Staaten einzuführen, ohne Schutzgeld dafür zu bezahlen.

Wie der Hülsen-Direktor der Bundesstation in Honolulu für Untersuchungen über den Ausfall, Dr. Moses T. Clegg, mitteilt, welcher vor einigen Tagen aus Honolulu in San Francisco angekommen ist, hat man endlich den Ausfall-Bazillus zu isolieren vermocht, und es ist kaum noch zu bezweifeln, daß es der Station gelang wird, auch ein Serum und eine Lymphe herzustellen, durch welche die Ausfall-Bakterien vernichtet werden.

Das norwegische Parlament, das den Ruf genießt in Frauenfragen besonders fortschrittlich gesinnt zu sein, hat sich schon mehrfach damit beschäftigt, die Eheschließungen von einer Reihe von Vorbedingungen abhängig zu machen. Nun haben die norwegischen Abgeordneten sich auch mit dem Plane beschäftigt, ein regelrechtes Heirathsregiment einzuführen; jede Braut, die mit dem Geliebten vor dem Altar treten will, muß vorher dem Staate den Nachweis erbringen, daß sie im Stande ist, zu nähen, zu waschen und vor allem selbständig zu kochen. Diese Prüfung muß von reich und arm ohne Unterschied des Alters und des Standes abgelegt werden. Vor allem ist es die Küche, auf die die fortschrittlichen nordischen Volksvertreter bei den Erörterungen besonders Gewicht legen; denn ohne

anständige Kost ist keine eheliche Harmonie möglich.

Es gereicht der Kultur des 20. Jahrhunderts nicht zur Ehre, daß traurige Erfahrungen: einen Richter veranlassen, einen kugelsicheren Richterstuhl herzustellen und seine praktische Verwendung zu empfehlen.

Aus Karlsruhe wird berichtet: Die aus Konstanz in Baden verdrängte Meldung, daß der achtzig Jahre alte Pfarrer Johann Martin Schleyer, der Erfinder der Weltsprache Volapük, aus dem Leben geschieden sei, entbehrte der Begründung. Der würdige Greis ist fälschlich totgemeldet worden. Pfarrer Schleyer ist, wie berichtet wird, munter und fidel.

In jedem Heim, wo ein Baby ist, sollte auch eine Flasche Mc Kee's Baby Lixir sein; man kann es jederzeit für Magenflauheit, Windkolik, Durchfall oder Sommerkrankheit nötig haben. Es ist ein gesundes Mittel, enthält kein Opium, Morphin oder sonstige schädliche Drogen. 25 u. 50c die Flasche bei S. B. Schumann.

Dieser Sommer wird in Dunmow in Essex auf der großen Geflügelauktion ein Wettbewerb im Krähen der Hähne stattfinden, wie man in England mehrmals veranstaltet hat. Die Hähne werden für diesen eigentümlichen Wettbewerb besonders abgerichtet und erzielen dann darin auch erstaunliche Leistungen, über die die Schiedsrichter Buch zu führen haben. Zum Sieger wird der Hahn erklärt, der innerhalb einer gegebenen Zeit am häufigsten kräht. Ein Rekordhahn aus Devonshire kräht zum Beispiel 250 Mal in der halben Stunde; das macht ein Mal nach Verlauf von je 7 1/2 Sekunden. Die Hähne werden hierzu natürlich nur durch einen hinterlistigen Trick gebracht: man sperrt sie in dunkle Käfige, und sobald man den Hahn aus dem Käfig herausläßt, begrüßt er das rosige Licht durch Krähen. Dies Verfahren wird fortgesetzt, bis er sich daran gewöhnt, lange Zeit hintereinander zu krähen, ohne zu ermüden. Außerdem glauben die Richter, daß bestimmte Futterarten die Krähfähigkeit zu steigern im Stande sind.

Der Brandschaden im Lande beläuft sich auf den Kopf der Bevölkerung — Männer, Frauen und Kinder — auf nahezu drei Dollars. Was würden die souveränen Bürger sagen, wenn die Regierung diese Ausgabe, in der Form einer Steuer decken wollte? Aber indirekt werden die Steuern ohne Murren bezahlt!

Es ist ebenso un bequem, eine neue Ansicht anzunehmen, wie neue Stiefel zu tragen. Die alten sind so kommod ausgetreten.

Die Bundesarmee-Verwaltung sucht die Luftschiffer-Abteilung ständig zu erweitern und sich nach und nach ein Korps geschulter und erprobter Aeronauten heranzuziehen. Als sechster Offizier ist jetzt Leutnant Frank M. Kennedy vom 10. Infanterie-Regiment nach dem Militärflugfeld in College Park, Md., zum Unterricht befohlen worden, und vor Ende Juli erwartet die Heeresleitung vier vollständige Aeroplane zur Verfügung zu haben, die innerhalb des nächsten Jahres auf 15-20 Maschinen vermehrt werden sollen. Diese werden dann auf die verschiedenen Garnisonen verteilt werden, um so allmählich sämtliche Offiziere und Mannschaften mit dem Gebrauch von Aeroplanen in Kriegzeiten bekannt zu machen.

— wiederum in Männerkleidung — durch die Polizei in Bromberg aufgegriffen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

In ihrer Begleitung befand sich die letzte Verlobte des Kavalliers, die oben erwähnte Frau Hübner. Dieser hatte sie vorgeschwindelt, daß sie in Wien eine Erbschaft von einer Million Mark gemacht habe. Die Pieste veranlaßte die Hübner, mit nach Wien zu fahren und ihr bei Erhebung der Riesensumme behilflich zu sein. Das hierzu nötige Reisegeld mußte die Hübner beschaffen. Die gemeinschaftliche Reise des Brautpaares hat nun in Bromberg durch die Verhaftung der Pieste ein vorzeitiges Ende gefunden. Die getränschte Witwe hat außer dem Verlust des „Bräutigams“ noch den des Reisegeldes und verschiedener Vorkäufe im Gesamtbetrage von 400 Mark zu beklagen.

Ist Ihr Kind blaß und kränklich, reizt es die Nase, knirscht es die Zähne im Schläfe und ist es unruhig, so hat es sicher Würmer. Ein sicheres Mittel ist das Whites Cream Vermifuge; es treibt die Würmer ab und macht das Kind frisch und gesund. 25c die Flasche bei S. B. Schumann.

Auf eine tragische Weise hat der württembergische Hauptmann Freiherr Albert v. Hügel aus Stuttgart seine Gattin und seinen zehnjährigen Sohn Friedrich verloren. Die Familie befand sich in Welzheim, im Jagst-Kreis, in der Sommerfrische. Der Knabe badete in dem nahen Ebni-See, als er plötzlich vor den Augen der Mutter mit einem Hülschrei versank. Ohne Zögern sprang die Mutter ihrem Kinde zu Hilfe, um

es dem nassen Grabe zu entreißen, und auch das Dienstmädchen, das Zeuge des Vorfalls war, sprang, der eignen Gefahr nicht achtend, in den See, ihrer Herrin bei dem Rettungsversuch zu helfen.

Die oben erwähnte Frau Hübner. Dieser hatte sie vorgeschwindelt, daß sie in Wien eine Erbschaft von einer Million Mark gemacht habe. Die Pieste veranlaßte die Hübner, mit nach Wien zu fahren und ihr bei Erhebung der Riesensumme behilflich zu sein. Das hierzu nötige Reisegeld mußte die Hübner beschaffen. Die gemeinschaftliche Reise des Brautpaares hat nun in Bromberg durch die Verhaftung der Pieste ein vorzeitiges Ende gefunden. Die getränschte Witwe hat außer dem Verlust des „Bräutigams“ noch den des Reisegeldes und verschiedener Vorkäufe im Gesamtbetrage von 400 Mark zu beklagen.

Der Kampf um das Fäscin ist schwer für Alle, aber doppelt schwer für den, der krank und in Verzweiflung ist. Horn's Alpenkräuter erfüllt, nach eintägigem Gebrauch, den Invaliden mit neuer Hoffnung. Er ist keine Apotheker Medizin. Man wende sich an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Der neue Zeppelin „Schwaben“ hat nach mehrstündigen Fernfahrten seine Passagiere jedesmal mit Müdigkeit eines modernen Expresszuges sicher gelandet. Das sind Schwabenfröche, die man sich gefallen lassen kann.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Korummehl und Feld-Saemereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgenwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll erucht.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassier. H. G. HENNE, Vice-Präsident.
Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberfluß \$140,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden angefertigt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Gruene, S. G. Henne, Walter Faust.

Hugo, Schmelzer & Co.,
Distributoren von
Old Saratoga, Old Reserve, & Green River Whiskies.
Watts, Tom Keene, Lawrence Barret, Gato, Optimo, und Sazerac Cigarren.
613-615 Military Plaza. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, Deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

Ein Amerikaner über Deutschland.

Amerikaner, die Deutschlands Lob singen, sind längst keine Ausnahmeerscheinung mehr, meint die „Enc. Fr. Br.“, aber ein so begeistertes Lob wie Professor Blagney von der Central University of Kentucky es in überschäumender Erinnerung an seine Studienzeit dem alten Vaterlande singt, ist ihm aus dem Munde eines Amerikaners wohl selten zuteil geworden. „Wie können wir Amerikaner“, schreibt Professor Blagney unter anderem, „auch nur im entferntesten all' die dauernden und segensreichen Einwirkungen und mannigfaltigen Anregungen aufzählen, die wir unserer deutschen Studienzeit zu verdanken haben, und welche durch die Geschichte, Literatur, Kunst, den Charakter, die Gebräuche, Verwaltung und Naturwissenschaften dieses seltenen Landes hervorgerufen worden sind! Welche Fülle wunderbarer Gestalten tauchen in uns bei der bloßen Erwähnung der deutschen Sagenwelt auf! Blicken nicht diese herrlichen Erscheinungen aus der freien Vorzeit wie verdammend auf das kleinliche Turkeimander, was wir „modern business life“ nennen? Was haben die Engländer oder Franzosen einer Krimhild oder einem Hagenherliche Bilder alter deutscher Treue und Tapferkeit — zur Seite zu stellen? Welch' epochemachende Ereignisse in der Geschichte der Menschheit verknüpfen sich mit den Namen Hermann, Karolinger, Hohenstaufen Königin Louise, Bismarck und vielen anderen! „Weil schnell ist das Zeit entflohen“, wenn wir an Trier, Worms, Aachen, Goslar, Eisenach, Rothenburg, Nürnberg, Nördlingen, Danzig, Heidelberg, Kiedesheim, Weimar, Bayreuth und andere denken. In nimmerendemem Auge, aus jedem Berg und Thal ziehen an uns die kräftigen, jagendhaften oder geschichtlichen Schatten der Vorwelt vorüber, die uns Modernen mahnen und daran erinnernd, daß die Väterzeit auch etwas geleistet, um die Wunde anzunähen. Caliste Smith wurde verhaftet. Eiferfucht.

man eines Mannes Seele am besten durch seinen Magen erreichen kann, und diese guten Damen hoffen ohne Zweifel, das sie am Wahltage durch Befriedigung der Bedürfnisse des „inneren Menschen“ recht viele Stimmen für die Prohibitionsfrage gewinnen.

Angenommen nun, die Antiprohibitionsisten würden bekanntmachen, daß sie anstatt mühsamer Vorkehrungen für die Verabreichung von Wahlzeiten bei den Wahllokalen zu treffen, jedem Wähler fünfzig-zwei Centes geben wollen, womit er sich dann kaufen könne. Die Prohibitionsisten würden die selbe als Bestechung und Wahlbetrug bezeichnen — und doch, was ist der Unterschied, ob man nun die Speisen kauft, sie nach den Wahlplätzen hinträgt und dort verabreicht, oder ob man dem Wähler das Geld für die Wahlzeit giebt und sie ihn da essen läßt, wo es ihm gefällt? — Würde man den Wählern Geld auszahlen, so würde man sich bald in die Waischen des Terrell'schen Wahlgesetzes verwickelt finden.

Solche Vorkommnisse genügen, um den Ausruf zu veranlassen: O Moral, Moral, wie viele Verbrechen sind in deinem Namen schon begangen worden!

Das zweijährige Söhnlein des Herrn A. D. Winkler von Dallas, der sich mit seiner Familie in der Nähe von San Angelo auf Besuch befand, sah die Köpfe von Streichhölzern und starb an den Folgen.

In der Nähe von Austin tötete Bert Barber am Montag Morgen eine große Klapperschlange, die in sein Bett kriechen wollte. Die Schlange war vier Fuß acht Zoll lang, wog zehn Pfund und hatte dreißig Köpfe.

daß die Bezahlung Abgeordneten neu geregelt werden soll. Ueber die Höhe der Abgeordneten-Gehälter ist man sich noch nicht schlüssig. Die Bezahlung der Volksvertreter ist in den einzelnen Ländern recht verschieden. Am billigsten machen es Italien, Spanien und Portugal, die ihren Volksvertretern nur freie Eisenbahnfahrt gewähren. Luxemburg gewährt ein Tagesgeld von fünf Francs und vier Francs tägliches Wohnungsgehalt. Dänemark zahlt zweieinhalb Dollars pro Tag der Session, erniedrigt diese Summe aber, wenn die Session die übliche Dauer überschreitet. Preußen und Württemberg zahlen ihren Abgeordneten 15 Mark täglich, sowie Reisekosten. Bayern zahlt 3600 Mark und für die Ergänzungszeit täglich 15 Mark. Oesterreich zahlt 16 1/2 Mark und Reise-Entschädigung, ebenso Rumänien. Schweden zahlt für die Dauer der Sessionen jedem Abgeordneten 330 Dollars, so wie in außerordentlichen Sessionen noch 2 1/2 Dollars per Tag Vergütungen kommen. Neulich honoriert Norwegen seine Gesetzgeber. Die Türkei zahlt 1366 Dollars für die regulären Sessionen und 225 Dollars für die Sonder-Sessionen. Billiger macht's Griechenland. Die in Athen wohnenden Abgeordneten erhalten nur 160 Dollars, die übrigen 300 Dollars. Belgien und Holland zahlen ihren Senatoren nichts. Die Abgeordneten erhalten in Belgien 800, in Holland 835 Dollars. Die Mitglieder der russischen Duma erhalten 2200 Dollars, aber für jede von einem Mitgliede versäumte Sitzung, die nicht genügend entschuldigend ist, werden 13 Dollars vom Gehalt abgezogen. Am besten werden die Congress-Abgeordneten und Bundesenatoren in den Vereinigten Staaten bezahlt. Sie erhalten jährlich 7500 Dollars und Meilengelder.

Am Freitag wurde aus Berlin berichtet: Ein noch nicht dagewesener Diebstahl ist in der Berliner Landwirtschafts-Halle vorgekommen. Ein dort angestellter Flugapparat ist trotz seiner ansehnlichen Größe gestohlen worden. Der verwegene Raub, an welchem mehrere Gauner beteiligt gewesen sein müssen, wurde nächtlicher Weise ausgeführt. Da der Nachtbienst nicht regelmäßig versehen wurde, ist den Dieben ihr Unterfangen erleichtert worden. Ziemlich erklebnt es fast unbegreiflich, daß die große Flugmaschine fortgeschafft werden konnte, ohne daß eine Spur von den Verübten zu ermitteln war. Die Polizei tappt vorläufig vollständig im Dunkeln.

Am Freitag City, Mo., wurde am Freitag berichtet: Zwei biedere Farmer aus Iowa trafen gestern hier ein und erkundigten sich genau nach einem Herrn J. W. Haggins aus Chicago. Sie berichteten schließlich, nachdem sie den ganzen Tag vergebens gesucht hatten, einem Beamten des Kansas City Commercial Club, daß dieser Haggins vor mehreren Monaten in ihre Gegend gekommen sei und sich mit ihnen befreundet hätte. Als „Haggins“ schließlich nach Chicago zurückkehrte, schickten ihm die beiden Farmer wiederholt Geld, um auf Pferde zu wetten. Er habe ihnen den Gewinn, der sich zuweilen auf \$10 bis \$20 belief, stets prompt zugesandt. Vor mehreren Wochen schrieb er ihnen, sie sollten jовiel Gelde als sie aufstreiben könnten, schicken, denn es stehe ein großartiger Coup in Aussicht, bei dem ein Vermögen zu gewinnen sei. Die beiden Farmer, ganz von der Ehrlichkeit ihres Herrn Haggins durchdrungen, nahmen eine Hypothek von je \$8000 auf ihre Farmen auf und sandten ihm das Geld zu. Vor ein paar Tagen telegraphierte er, die beiden Farmer hätten gewonnen; sie sollten nach Kansas City kommen, dort werde er ihnen ihr eingezahltes Geld und weitere \$15,000 auszahlen. Das war das Letzte, was die beiden Farmer aus Iowa von Haggins zu sehen und zu hören bekamen.

In Carlsbad, Neu-Mexiko, gaben am Samstag die Dämme

eines archen Wasserreservoirs unter dem gewaltigen Druck nach, und die entsefelten Fluten richteten bedeutenden Schaden an.

Zu verkaufen.
10 Acker innerhalb der Stadtgrenze, eignet sich sehr gut für Milchwirtschaft und Hühnerzucht. Chas. Borchers, Neu-Braunfels.

50 bis 60 schöne Lots
in der neuen Südwest-Abteilung, billig zu verkaufen. Es wird sich lohnen bei mir vorzusprechen, ehe man sonstwo lauft. Chas. Schulze.

Zu verkaufen.
Ein gutgehendes Geschäft in Neu-Braunfels, welches einem Mann ein schönes Einkommen sichert. Man adressiere Box 462, Neu-Braunfels, Texas.

Achtung, Farmer!
Auf Hermann Schneiders Farm wird Freitag, den 11. August Zuderrohrsamung gedroschen. Freies Barbacue — und für den Durst ist auch gesorgt. 432 Andreas Schwab.

Notiz.
Ich mache darauf aufmerksam, daß das Baden innerhalb der Stadtgrenzen ohne Badehofen verboten ist und daß dieses Gesetz infolge des Wachstums der Stadt von jezt an streng durchgeführt werden muß. Das Baden oberhalb des Clements'schen Damms ist gänzlich verboten. Achtungsvoll, Ed. Moeller, City Marshall.

Zu verkaufen.
Mehrere Lots in Louis Staats-Abteilung, Neu-Braunfels. 432 E. J. Pfannkuel.

Zu verkaufen.
Eine Farm, 133 Acker, 85 Acker in Kultur, Haus mit vier Zimmern, guter Brunnen, in der Nähe von Hentrich, zu \$65 den Acker. Chas. Borchers, Neu Braunfels.

Fort Bend Co.-Land.
Ich kann Ihnen Land billiger verkaufen als irgend jemand anders, weil ich allein bin und mit niemand die Commission zu teilen brauche. Ich kann Ihnen von \$3 bis \$5 per Acker ersparen. Wenden Sie sich an mich. Jas. A. Alley, Rosenberg, Texas. 407

Achtung, Steuerzahler!
Ich werde von jezt an jeden Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in meiner Office im Court-Haus sein zur Bequemlichkeit aller, die kommen wollen, um ihr jährliches Assessment anzugeben. Achtungsvoll, Ed. Moeller, City Marshall.

Zuderrohrsamung
wird am Freitag, den 4. August, auf meinem Platz gedroschen. 428 Carl Brumer.

Zu verkaufen.
Schönes neues Wohnhaus mit sechs Zimmern auf gutgelegener Edele in der San Antonio-Straße. Zu erfragen bei Wm. Pfeil im Barbierhop neben der Postoffice. 427

Zu verkaufen,
das Arelitt'sche Eigentum, 98 bei 196 Fuß, an Arguin-Straße, Neu-Braunfels; zwei gute Häuser und Stall darauf. Preis \$3000; Teil baar, Rest auf Zeit zu 7%. Man wende sich an Mater & Leonard.

NO SIR, I CAN'T GET APPENDICITIS
This new German appendicitis remedy getting relief JUST TRY simple buckthorn bark, glycerine, etc., as compounded in ADLER-I-KA! You will be surprised at the QUICK results and you will be guarded against appendicitis. The VERY FIRST DOSE will help you and a short treatment with ADLER-I-KA will make you feel better than you have for years.

R. B. Richter

Dr. Franz Goerz,
Vormals Hot Springs, Ark.
Jetzt für zwei Wochen in New Braunfels im Prinz Solms Hotel,
Anfangend den 5ten August.
Deutscher Arzt.
Behandelt mit größter Gewandtheit und Erfolg alle geheimen, nervösen und chronischen Krankheiten beider Geschlechter.

Viele hiesige Spezialisten geben sich als deutsch-sprechend, aber ich bin der einzige, der direkt mit allen Patienten ohne Dolmetscher in Deutsch unterhandelt. Ich bin ein Deutscher und habe in Deutschland studirt.

Frauen-Krankheiten. Weißer Fluß, Gebärmutter-Weiden, Rücken-schmerzen, Kopfschmerzen, Müdigkeitsgefühl, allgemeine Schwäche und andere Frauenkrankheiten werden nach neuen und verbesserten Methoden behandelt.

Bandwurm wird sicher mit Kopf, ohne der Gesundheit zu schaden, schnell abgetrieben.
Befragt diesen erfahrenen Arzt, dessen 25-jährige Praxis eine Garantie ist für zuverlässige und erfolgreiche Behandlung.

Alle Patienten können sich darauf verlassen, daß sie mich persönlich sehen, und nicht Substitute oder Studenten. Es ist wichtig für die Leidenden oder Diejenigen, welche an dem Wohlergehen ihrer Freunde Interesse nehmen, daß sie sich vor den vielen angeblichen Doktoren hüten, die alle Städte unsicher machen und überall mit ihrer Kunst prahlen, alle Krankheiten in wenigen Tagen heilen zu können und das Publikum beschwindeln, indem sie sich der Namen berühmter Ärzte aus Europa und anderen Orten bedienen. Seid deshalb vorsichtig und erkundigt Euch genau, oder Ihr könnt in dieser Hände die Quacksalber fallen.

Krebs entferne ich ohne Operation. Brüche heile ich in 30 Tagen ohne Operation.
Junge Männer, welche an den Folgen von Jugendjahren, Selbstbefleckung oder Unvorsichtigkeit, und an nervöser Entkräftung leiden, welche die Lebenskräfte zerstört, Geist, Körper und Mannbarkeit vernichtet, sollten sofort diesen Spezialisten konsultieren. Vergeht nicht, Nervenkrankheiten, Gedächtnisverlust, Trübfinn, Herzklopfen, verlorene Manneskraft, ermattender Samenfluß (mit oder ohne Träume) oder Schwäche oder Verlust der Nervenkraft werden in wissenschaftlicher Weise nach neuen Methoden mit nie veragendem Erfolg behandelt.

Männer in mittleren Jahren, welche in Folge jugendlicher Ausschweifungen oder Kraftvergeudung in späteren Jahren vor der Zeit gealtert sind, an zu häufigen Blasenentleerungen leiden, oder einen wichtigen Nieren-Niederfall in ihrem Urin finden, was einen unnatürlichen Verlust und eine verderbliche Verjüngung von Lebenskraft im Gefolge hat, und die in Folge dessen sowohl für's Geschäft wie für die Ehe unfähig geworden, können unter allen Umständen zur vollen Manneskraft zurückgebracht werden.

Alte Männer, welche an Schwäche leiden, werden sofortige Hilfe und Erleichterung finden und wird in vielen Fällen eine permanente Heilung herbeigeführt.

Geschlechts-Krankheiten. Die schrecklichen syphilitischen Gifte und alle schlimmen Blut- und Hautkrankheiten werden vollkommen ohne Quecksilber vertrieben. Vergeht nicht, daß diese schreckliche Krankheit, wenn vernachlässigt oder unrichtig behandelt, ein Fluch für das gegenwärtige und die kommenden Geschlechter ist.

Alle unnatürlichen Entleerungen werden prompt und ohne Störung in der Berufspflicht gehoben. Samenfluß, alte Gleet, Stricturen und alle Krankheiten der Geschlechts-Organen werden ohne Nachtheil für den Magen, die Nieren oder andere Organe kurirt.

Patienten, die außerhalb der Stadt wohnen, werden per Post oder Express behandelt. Ruhlose Experimente, die dem Patienten viel Zeit und Geld kosten, fallen selbstverständlich weg. — Behandlung strengste Vertrauenssache. Gebühren mäßig. Beratung persönlich oder brieflich. — Sprechstunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Sonntag 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. Schickt Briefmarken für Frageliste für obige Krankheiten. Man wende sich brieflich oder mündlich an

Dr. Med. Franz Goerz,
Prinz Solms Hotel, New Braunfels, Texas.

Ball
in der
San Marcos Hermanns-Vereins-Halle
Sonntag, den 6. August.
Freundlich laden ein
Der Verein.

Großer Ball
in
Waldorff's Halle
Samstag, den 5. August.
Freundlich laden ein
Oberkamp & Schreier.

Ball
in der
Schertz Halle
Samstag, den 19. August.
Theo. Arzt liefert die Musik.
Freundlich laden ein
Schertz Merc. Co.

Lebungslager der „Texas National Guard“ zu Austin (Camp Mabry), 7. bis 16. August.
Großes Scheingefecht am 12. August.

Populäre billige Excursions-Reduktionen werden auf der J. & O. R. - Bahn verkauft für Büge, die in Austin am 11. August nachmittags und Samstag Morgen, den 12. August ankommen; gut bis zum 13. inclusive. Tickets zu ein und einem fünfteil Fahrpreis werden vom 6. bis zum 15. August inclusive verkauft, gut bis zum 17. inclusive.

Ball
in der
Jorn Halle
Samstag, den 5. August.
Freundlich laden ein
A. Ziegenhals & Co.

Ball
in der
Zipps Halle
Sonntag, den 6. August.
Freundlich laden ein
Ernst Zipf.

Ball
in
Thorn Hill
Samstag, den 5. August.
Freundlich laden ein
H. D. Gruent.

Großes Preisfesteln
des
Abland Kegels-Vereins
Sonntag, den 20. August.

Alle Kegler freundlich eingeladen. Für Essen und Trinken ist gesorgt.
Abland Kegels-Verein.

Zu verkaufen.
Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen bei Willie Reufe.

Redakteur Calvin schreibt im „Union Guide“, dem Organ der Farmers-Union von Texas: „Bestechung ist Bestechung; es macht keinen Unterschied, ob man dazu etwas zu essen verwendet, oder bares Geld. Am Sonntag wurde in Houston Kirchen bekannt gemacht, daß die prohibitionsmäßige Damen bei allen Wahlplätzen in Houston freien Lunch servieren würden. Man sagt, daß

England scheidet sich an, seinen Gesetzgebern für ihre parlamentarische Arbeit gesetzlich ein Gehalt zu gewähren. Ursprünglich erhielten die englischen Parlamentarierglieder von den Bürgern des Wahlkreises Tage- und Kostgelder. Diese Sitte ist in England bis jetzt noch nicht gesetzlich abgeschafft, aber sie ist außer Übung gekommen, so

Wie Gesetzgeber bezahlt werden.

Da es in unbestreitbar kann viel ihren Vehlen, weber, welche Auszubun in, Chin Bergbaule wünschen, Deutschlar Deutschlar Reihe der auf Erzie allen Ding land ein die aus de und in man die anständige fer nicht ihm die S tend and Amerika hochgehalt Kinder let die Schult da es sei Zhatliche und deren Aktapelle, hundert N angenehm Natur ohr zubringen iend Ameri hen (zur E einer Mut und zwei freien sid Frieden n dem am r den fünf würden, und Da ferr spiel der E en sich Co Staate Te mer deutj wehst a men aeger Prohibiti und wo halbe Zeit Staate Te keine nenn wriacht wo Da frage in beanprue nachlässig passende S den ist, an Erziehung so daß sie Möglichkeit ziehen un zu achten, tet; um n gen, sei e Bescho des Stao Campbell Come Job Staate I geschickt in stellen W den, und res Diplo Jahre lan gestellt in Staate al Erziehung daß die e sem Sta Weidiger „Wichtig nicht erzi Städte Monta Buge